

Saskatchewan Courier

THE "SASKATCHEWAN COURIER"
is the largest German newspaper published
in Western Canada. It is by far the best
medium to reach the many prosperous Ger-
mans in city and country. Advertising rates
on application. Published every Wednesday
at Regina, Sask.
Subscription price \$1.00 in advance.
P. O. Drawer 505. - - Telephone 657.

1819 Scarth St., Zimmer 104

Organ der Deutschen in West Canada

1819 Scarth St. Room 104

5. Jahrgang

Reichslands Schicksal.

Sensationelle Denkung der Straßburger Kaiserworte. — Kaiser gegen Duell-Uraufzug. — Ledebour einsinnig verurteilt. — Deutscher gegen zwei Millionen. — Offizier stirbt in den Tod.

Berlin, den 3. Juni. — Eine hochinteressante Stimmung zu den vielbesprochenen singulären Straßburger Ausschöpfungen Kaiser Wilhelms über die Zukunft der Reichslands erscheint heute in einer Berliner Auschrift des "Elsässers" des Organs des Reichstagsabgeordneten und Präsidenten der umfangreichsten gewählten zweiten Kammer der Reichslands, Dr. G. E. Riedlin. Die Darstellung ist dazu angebracht, die auf eine Einverleibung bezüglichen Vermerkmale des Monarchen in einem ganz neuen Licht erscheinen zu lassen und das größte Aufsehen zu verursachen.

Die Worte des Kaisers, die einen so gewaltigen Sturm erzeugt haben, sollen nichts weniger als der Ausdruck einer Augenblitthaune gewesen sein. Sie sollen vielmehr geaprochen worden sein als eine Erinnerung an vertrauliche Vorbesprechungen des Monarchen mit den maßgebenden Stellen des Bundesrates über das künftige Schicksal der Reichslands, und zwar haben diese Besprechungen angeblich kurz vor der Straßburger Reise des Kaisers stattgefunden.

Zu diesen Besprechungen habe sich gezeigt, daß die süddeutschen Bundesstaaten einer Einverleibung Elsass-Lothringens in Preußen nicht abgeneigt seien, doch deshalb nicht, weil sie dann ihre Truppen aus den Grenzgebieten zurückziehen könnten. Auf Grund weiterer Sondierungen sei auch jeglicher Widerstand aus Seiten des Bundesrats ausgeschlossen erscheinen.

Die ganze Anordnung der Dinge sei angeblich derartig gedacht gewesen, daß der Elsass und Lothringen zwei preußische Provinzen werden sollten mit je einem Oberpräsidenten, und diese beiden dem Statthalter unterstellt. Das Parlament sollte aus zwei Provinziallandtagen bestehen.

Eine neue Kabinetts-Orde gege-
Duell erwartet.

Berlin, den 3. Juni. — Groß-Gemüthsamen bereitet den Gegnern des Duells die Stunde, daß demnächst eine Kabinettserde des Kaisers erscheinen wird, durch die das Duellwesen weiter befriedigt werden soll. Die zu erwartende Orde wird als eine natürliche Folge der in der Signatur des Reichstags vom dreizehnjährigen Mai angenommenen einflächigen Beschlüsse aufgefaßt, den im Namen der Regierung der Kriegsminister General d. Inf. v. Heerling zugeschaut hatte, soweit er nicht in die Kommando-Gewalt des Kaisers eingriffen.

Sozialdemokrat von Presse verurteilt.

Berlin, den 3. Juni. — Die Schwärmerei, die der Sozialdemokrat Ledebour in der Schlussfassung des bis zum 26. November vertagten Reichstages gegen den Kaiser gehalten hat, wird von der Bürgerlichkeit Preußens weiter befriedigt werden. Die zu erwartende Orde wird, durch die das Duellwesen weiter befreit werden soll. Die zu erwartende Orde wird als eine natürliche Folge der in der Signatur des Reichstags vom dreizehnjährigen Mai angenommenen einflächigen Beschlüsse aufgefaßt, den im Namen der Regierung der Kriegsminister General d. Inf. v. Heerling zugeschaut hatte, soweit er nicht in die Kommando-Gewalt des Kaisers eingriffen.

Deutschland zwei Millionen.

Ein gewaltiges Schadfeuer hat in dem Reichslande Rüttlingen die Hertelberger Porzellanfabrik in Asche gelegt. Die ausgedehnten Anlagen sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der angrenzende Schaden wird auf zwei Millionen Mark angegeben. Ein Verlust von Menschenleben ist zum Glück nicht zu befürchten, doch sind Hunderte von Einwohnern Rüttlings und der Nachbarorte, die in der Fabrik beschäftigt waren, für längere Zeit arbeitslos geworden.

Offizier bei Aeroplanaufzug verun-
glückt.

Sachsenland, den 3. Juni. — Ein Offizier Leutnant Schlichting, hat bei einem Aeroplanaufzug seinen Tod gefunden, während der Aviatiker Röster, als dessen Passagier der Leutenant den verhängnisvollen Flug mitmachte, mit leichten Verletzungen davonkam. Das Unglück geschehen auf dem heutigen Flugfeld durch Absturz eines Aeroplans.

Brüder Mannemann von Gingeboren-
nen in Marocco eingeschlossen?

Berlin, den 3. Juni. — Einigen Eindruck rufen jedoch aus Marocco eingeschlossene Deutschen herbei. Darmstadt hat drei Deutsche in Tarragona, einen stark besetzten Ort, in der Provinz Tarragona, von Gingeborenen eingeschlossen. Man vermutet in solch gutunterrichteten Kreisen, daß es sich um die Brüder Mannemann

Minister verließen Saal.

Amerikanische Truppen bereit auf Cuba gelandet. — Amer. Kriegs- und Marine-Dept. arbeiten Zeldungs-Plan aus. — Rebellion breitet sich aus. — Sorge um Kanonenboot "Paducab". — Erklärt von Prä. Gomez.

Washington, D. C., den 3. Juni. — Trotzdem Präsident Taft dem Präsidenten Gomez telegraphisch die Sicherung gegeben hat, daß seine Intervention auf Cuba geplant sei und die Ver. Staaten nur einreden werden, wenn dies zum Schutz des Lebens und Eigentums amerikanischer Bürger notwendig erscheine, legen das Kriegs- und das Marine-Departement ihre Vorbereitungen für die abnormalen Belegerungen des Monarchen in einem ganz neuen Licht erscheinen zu lassen und das größte Aufsehen zu verursachen.

Die Worte des Kaisers, die einen so gewaltigen Sturm erzeugt haben, sollen nichts weniger als der Ausdruck einer Augenblitthaune gewesen sein. Sie sollen vielmehr geaprochen worden sein als eine Erinnerung an vertrauliche Vorbesprechungen des Monarchen mit den maßgebenden Stellen des Bundesrates über das künftige Schicksal der Reichslands, und zwar haben diese Besprechungen angeblich kurz vor der Straßburger Reise des Kaisers stattgefunden.

Rumänisches Königshaus schwer ge-
troffen.

Budapest, den 3. Juni. — Kronprinz Ferdinand, Prinzessin Elisabeth und Prinz Karl von Rumänien sind die Opfer eines folgenschweren Automobil-Unfalls geworden.

Der Kronprinz, der sein Expert im Führen eines Kraftwagens ist, verlor beim Fahren über eine schlechte Landstraße die Kontrolle über das Auto, das von der Straße abfuhr und in den Straßenrand stürzte. Es überrollte sich und die Insassen wurden herausgeschleudert. Prinzessin Elisabeth, die die Königin Europas ist, und Prinz Karl wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufenthalt geweckt wird, Kronprinz Ferdinand wurde dagegen nur leicht verletzt.

Anschlag auf Sänger.

Wien, den 3. Juni. — Aus Theaterkreisen sind sensationelle Gerüchte in's Publikum gedrungen. Darnach soll eine vornehme Dame, deren Namen vorläufig streng geheim gehalten wird, einen Revolver-Anschlag auf ein Mitglied der Oper, den Außen-Balkanow, verübt haben. Die Polizei macht angenommen, daß der Verlust, den Balkanow hat, durch die Anschläge auf eine unglückliche Person entstanden ist, die das Leben auf dem Balkanow verloren hat.

Die ganze Anordnung der Dinge sei angeblich derartig gedacht gewesen, daß die Elsass und Lothringen zwei preußische Provinzen werden sollten mit je einem Oberpräsidenten, und diese beiden dem Statthalter unterstellt. Das Parlament sollte aus zwei Provinziallandtagen bestehen.

Eine neue Kabinetts-Orde gege-
Duell erwartet.

Berlin, den 3. Juni. — Groß-Gemüthsamen bereitet den Gegnern des Duells die Stunde, daß demnächst eine Kabinettserde des Kaisers erscheinen wird, durch die das Duellwesen weiter befriedigt werden soll. Die zu erwartende Orde wird als eine natürliche Folge der in der Signatur des Reichstags vom dreizehnjährigen Mai angenommenen einflächigen Beschlüsse aufgefaßt, den im Namen der Regierung der Kriegsminister General d. Inf. v. Heerling zugeschaut hatte, soweit er nicht in die Kommando-Gewalt des Kaisers eingriffen.

Sozialdemokrat von Presse verurteilt.

Berlin, den 3. Juni. — Die Schwärmerei, die der Sozialdemokrat Ledebour in der Schlussfassung des bis zum 26. November vertagten Reichstages gegen den Kaiser gehalten hat, wird von der Bürgerlichkeit Preußens weiter befriedigt werden. Die zu erwartende Orde wird als eine natürliche Folge der in der Signatur des Reichstags vom dreizehnjährigen Mai angenommenen einflächigen Beschlüsse aufgefaßt, den im Namen der Regierung der Kriegsminister General d. Inf. v. Heerling zugeschaut hatte, soweit er nicht in die Kommando-Gewalt des Kaisers eingriffen.

Deutschland zwei Millionen.

Ein gewaltiges Schadfeuer hat in dem Reichslande Rüttlingen die Hertelberger Porzellanfabrik in Asche gelegt. Die ausgedehnten Anlagen sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der angrenzende Schaden wird auf zwei Millionen Mark angegeben. Ein Verlust von Menschenleben ist zum Glück nicht zu befürchten, doch sind Hunderte von Einwohnern Rüttlings und der Nachbarorte, die in der Fabrik beschäftigt waren, für längere Zeit arbeitslos geworden.

Offizier bei Aeroplanaufzug verun-
glückt.

Sachsenland, den 3. Juni. — Ein Offizier Leutnant Schlichting, hat bei einem Aeroplanaufzug seinen Tod gefunden, während der Aviatiker Röster, als dessen Passagier der Leutnant den verhängnisvollen Flug mitmachte, mit leichten Verletzungen davonkam. Das Unglück geschehen auf dem heutigen Flugfeld durch Absturz eines Aeroplans.

Brüder Mannemann von Gingeboren-
nen in Marocco eingeschlossen?

Berlin, den 3. Juni. — Einigen Eindruck rufen jedoch aus Marocco eingeschlossene Deutschen herbei. Darmstadt hat drei Deutsche in Tarragona, einen stark besetzten Ort, in der Provinz Tarragona, von Gingeborenen eingeschlossen. Man vermutet in solch gutunterrichteten Kreisen, daß es sich um die Brüder Mannemann

Intervention auf Cuba.

Amerikanische Truppen bereit auf Cuba gelandet. — Amer. Kriegs- und Marine-Dept. arbeiten Zeldungs-Plan aus. — Rebellion breitet sich aus. — Sorge um Kanonenboot "Paducab". — Erklärt von Prä. Gomez.

Washington, D. C., den 3. Juni. — Trotzdem Präsident Taft dem Präsidenten Gomez telegraphisch die Sicherung gegeben hat, daß seine Intervention auf Cuba geplant sei und die Ver. Staaten nur einreden werden, wenn dies zum Schutz des Lebens und Eigentums amerikanischer Bürger notwendig erscheine, legen das Kriegs- und das Marine-Departement ihre Vorbereitungen für die abnormalen Belegerungen des Monarchen in einem ganz neuen Licht erscheinen zu lassen und das größte Aufsehen zu verursachen.

Die Worte des Kaisers, die einen so gewaltigen Sturm erzeugt haben, sollen nichts weniger als der Ausdruck einer Augenblitthaune gewesen sein. Sie sollen vielmehr geaprochen worden sein als eine Erinnerung an vertrauliche Vorbesprechungen des Monarchen mit den maßgebenden Stellen des Bundesrates über das künftige Schicksal der Reichslands, und zwar haben diese Besprechungen angeblich kurz vor der Straßburger Reise des Kaisers stattgefunden.

Rumänisches Königshaus schwer ge-
troffen.

Budapest, den 3. Juni. — Kronprinz Ferdinand, Prinzessin Elisabeth und Prinz Karl von Rumänien sind die Opfer eines folgenschweren Automobil-Unfalls geworden.

Der Kronprinz, der sein Expert im Führen eines Kraftwagens ist, verlor beim Fahren über eine schlechte Landstraße die Kontrolle über das Auto, das von der Straße abfuhr und in den Straßenrand stürzte. Es überrollte sich und die Insassen wurden herausgeschleudert. Prinzessin Elisabeth, die die Königin Europas ist, und Prinz Karl wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufenthalt geweckt wird, Kronprinz Ferdinand wurde dagegen nur leicht verletzt.

Die ganze Anordnung der Dinge sei angeblich derartig gedacht gewesen,

dass die Elsass und Lothringen zwei preußische Provinzen werden sollten mit je einem Oberpräsidenten, und diese beiden dem Statthalter unterstellt. Das Parlament sollte aus zwei Provinziallandtagen bestehen.

Eine neue Kabinetts-Orde gege-
Duell erwartet.

Berlin, den 3. Juni. — Groß-Gemüthsamen bereitet den Gegnern des Duells die Stunde, daß demnächst eine Kabinettserde des Kaisers erscheinen wird, durch die das Duellwesen weiter befriedigt werden soll. Die zu erwartende Orde wird als eine natürliche Folge der in der Signatur des Reichstags vom dreizehnjährigen Mai angenommenen einflächigen Beschlüsse aufgefaßt, den im Namen der Regierung der Kriegsminister General d. Inf. v. Heerling zugeschaut hatte, soweit er nicht in die Kommando-Gewalt des Kaisers eingriffen.

Sozialdemokrat von Presse verurteilt.

Berlin, den 3. Juni. — Die Schwärmerei, die der Sozialdemokrat Ledebour in der Schlussfassung des bis zum 26. November vertagten Reichstages gegen den Kaiser gehalten hat, wird von der Bürgerlichkeit Preußens weiter befriedigt werden. Die zu erwartende Orde wird als eine natürliche Folge der in der Signatur des Reichstags vom dreizehnjährigen Mai angenommenen einflächigen Beschlüsse aufgefaßt, den im Namen der Regierung der Kriegsminister General d. Inf. v. Heerling zugeschaut hatte, soweit er nicht in die Kommando-Gewalt des Kaisers eingriffen.

Deutschland zwei Millionen.

Ein gewaltiges Schadfeuer hat in dem Reichslande Rüttlingen die Hertelberger Porzellanfabrik in Asche gelegt. Die ausgedehnten Anlagen sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der angrenzende Schaden wird auf zwei Millionen Mark angegeben. Ein Verlust von Menschenleben ist zum Glück nicht zu befürchten, doch sind Hunderte von Einwohnern Rüttlings und der Nachbarorte, die in der Fabrik beschäftigt waren, für längere Zeit arbeitslos geworden.

Offizier bei Aeroplanaufzug verun-
glückt.

Sachsenland, den 3. Juni. — Ein Offizier Leutnant Schlichting, hat bei einem Aeroplanaufzug seinen Tod gefunden, während der Aviatiker Röster, als dessen Passagier der Leutnant den verhängnisvollen Flug mitmachte, mit leichten Verletzungen davonkam. Das Unglück geschehen auf dem heutigen Flugfeld durch Absturz eines Aeroplans.

Brüder Mannemann von Gingeboren-
nen in Marocco eingeschlossen?

Berlin, den 3. Juni. — Einigen Eindruck rufen jedoch aus Marocco eingeschlossene Deutschen herbei. Darmstadt hat drei Deutsche in Tarragona, einen stark besetzten Ort, in der Provinz Tarragona, von Gingeborenen eingeschlossen. Man vermutet in solch gutunterrichteten Kreisen, daß es sich um die Brüder Mannemann

Marocco-Sorgen.

Amerikanische Truppen bereit auf Cuba gelandet. — Amer. Kriegs- und Marine-Dept. arbeiten Zeldungs-Plan aus. — Rebellion breitet sich aus. — Sorge um Kanonenboot "Paducab". — Erklärt von Prä. Gomez.

Washington, D. C., den 3. Juni. — Trotzdem Präsident Taft dem Präsidenten Gomez telegraphisch die Sicherung gegeben hat, daß seine Intervention auf Cuba geplant sei und die Ver. Staaten nur einreden werden, wenn dies zum Schutz des Lebens und Eigentums amerikanischer Bürger notwendig erscheine, legen das Kriegs- und das Marine-Departement ihre Vorbereitungen für die abnormalen Belegerungen des Monarchen in einem ganz neuen Licht erscheinen zu lassen und das größte Aufsehen zu verursachen.

Die Worte des Kaisers, die einen so gewaltigen Sturm erzeugt haben, sollen nichts weniger als der Ausdruck einer Augenblitthaune gewesen sein. Sie sollen vielmehr geaprochen worden sein als eine Erinnerung an vertrauliche Vorbesprechungen des Monarchen mit den maßgebenden Stellen des Bundesrates über das künftige Schicksal der Reichslands, und zwar haben diese Besprechungen angeblich kurz vor der Straßburger Reise des Kaisers stattgefunden.

Rumänisches Königshaus schwer ge-
troffen.

Budapest, den 3. Juni. — Kronprinz Ferdinand, Prinzessin Elisabeth und Prinz Karl von Rumänien sind die Opfer eines folgenschweren Automobil-Unfalls geworden.

Der Kronprinz, der sein Expert im Führen eines Kraftwagens ist, verlor beim Fahren über eine schlechte Landstraße die Kontrolle über das Auto, das von der Straße abfuhr und in den Straßenrand stürzte. Es überrollte sich und die Insassen wurden herausgeschleudert. Prinzessin Elisabeth, die die Königin Europas ist, und Prinz Karl wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufenthalt geweckt wird, Kronprinz Ferdinand wurde dagegen nur leicht verletzt.

Die ganze Anordnung der Dinge sei angeblich derartig gedacht gewesen,

dass die Elsass und Lothringen zwei preußische Provinzen werden sollten mit je einem Oberpräsidenten, und diese beiden dem Statthalter unterstellt. Das Parlament sollte aus zwei Provinziallandtagen bestehen.

Eine neue Kabinetts-Orde gege-
Duell erwartet.

Berlin, den 3. Juni. — Groß-Gemüthsamen bereitet den Gegnern des Duells die Stunde, daß demnächst eine Kabinettserde des Kaisers erscheinen wird, durch die das Duellwesen weiter befriedigt werden soll. Die zu erwartende Orde wird als eine natürliche Folge der in der Signatur des Reichstags vom dreizehnjährigen Mai angenommenen einflächigen Beschlüsse aufgefaßt, den im Namen der Regierung der Kriegsminister General d. Inf. v. Heerling zugeschaut hatte, soweit er nicht in die Kommando-Gewalt des Kaisers eingriffen.

Sozialdemokrat von Presse verurteilt.

Berlin, den 3. Juni. — Die Schwärmerei, die der Sozialdemokrat Ledebour in der Schlussfassung des bis zum 26. November vertagten Reichstages gegen den Kaiser gehalten hat, wird von der Bürgerlichkeit Preußens weiter befriedigt werden. Die zu erwartende Orde wird als eine natürliche Folge der in der Signatur des Reichstags vom dreizehnjährigen Mai angenommenen einflächigen Beschlüsse aufgefaßt, den im Namen der Regierung der Kriegsminister General d. Inf. v. Heerling zugeschaut hatte, soweit er nicht in die Kommando-Gewalt des Kaisers eingriffen.

Deutschland zwei Millionen.

Ein gewaltiges Schadfeuer hat in dem Reichslande Rüttlingen die Hertelberger Porzellanfabrik in Asche gelegt. Die ausgedehnten Anlagen sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der angrenzende Schaden wird auf zwei Millionen Mark angegeben. Ein Ver

Aus Leidenschaft.

Roman von Reinhold Ortmann.

(5. Fortsetzung.)

"Schuft!" stöhnte er. "Feiger, verfluchter Schuft!"

Dann fielen ihm die Arme fahl wie Kerab und er stierte auf das mit frischen, schwer leserlichen Schriftzügen bedeckte Blatt.

"Ich kann es ja noch zerreissen," sprach er vor sich hin, "ich werde es nicht thun — ich werde nicht — weil ich ein Schuft bin — ein armeliger, feiger Schuft!"

Er nahm die Feder wieder auf, um mit trockenem Zungen selenen Namen unter den Bericht zu legen.

Unten, im Arbeitszimmer des Hausherrn vernahm unterbrechen der Bürgermeister die Dienstboten. Roger Norwood wußte diesem Bericht nicht bei, sondern hörte sich direkt in das Nebengespräch zurückgesogen, wohin nur hier und da ein paar verlorene Worte drangen von dem, was in dem anstoßenden Raum gesprochen wurde. Natürlich bildeten die Aussagen der Leute lediglich eine Verstärkung dessen, was der Adjekt und der Gatte der ungläublichen Frau dem Bürgermeister bereits mitgetheilt hatten. Die sechzehnjährige Nummerzettel machte den Anfang; denn sie war es gewesen, die das Schreie gezeigt entdeckt hatte. Ahnungslos hatte sie nach zweimaligen Vergeblichem Klepfen auf den Fußboden das Zimmer ihrer vermeintlich noch schlafenden Herrin betreten, um dann nach einem Blick auf das verfärbte und verzerrte Antlitz der Tochter gleich einer Wahnlinnen hinauszurinnen und mit ihrem sellenen Gedächtnis die übrigen Haushausbewohner zu alarmieren. Noch immer war die Arme so ganz eine Brute ihres Entgegens, daß sie am ganzen Weibe äfferte und daß es Mühe kostete, einen ordentlichen zusammenhängenden Satz aus ihr herauszuholen. Sie batte am verlorenen Abend in dem Benehmen ihrer Herrin durchaus nichts Außästliches bemerkt — es sei denn, daß ihr die Dame heiterer und gefräßiger erschien als sonst. Die Erlaubnis zum Besuch des Kriegsgerichts hatte ihr, wie sie glaubt, versichert, Mrs. Norwood ganz aus eigenem Antrieb gegeben; ja, sie war sogar etwas ungebürgt geworden, als die Tochter Bedenken geäußert hatte, vor der Erlaubnis Gebrauch zu machen. An die Möglichkeit einer Katastrophe, wie sie jetzt eingetreten war, hatte das Mädchens ebensoviel geglaubt, als einer der anderen Dienstboten. Sie alle, der Gärtnerei, die Köchin und die für die großen Arbeiten angemessene Magd, die allerdings von den intimeren Brüderchen des Hauses wenig wußte, betundeten überzeugt, daß Mrs. Norwood eine kleine, liebenswürdige Dame gewesen sei, die wohl manchmal stundenlang mit traurigem Gesicht und ganz in Gedanken versunken dagelesen habe, die sie aber niemals für geisteskrank oder lebensüberdrüssig gehalten hätten. Der Kochin selbst hatte sie allerdings einmal gewußt, daß sie stark werden und sterben würde, wenn sie noch lange in diesem ihr vertrauten Hause bleiben müsse. Aber sie hatte das Mädchen gleich nachher auf das dringend gebeten, gegen keinen Menschen etwas von diesen Worten verlauten zu lassen, da es eine thörichte und unüberlegte Vermutung gewesen sei. Auf seine vorhaltige Frage, ob Mrs. Norwood sich nach den Wahrnehmungen der Leute vielleicht in ihrer Ehe unglücklich gefühlt habe, erwiderte der Bürgermeister von allen eine bestimmt verneinende Antwort. Reiner hatte jedoch etwas von einem Streit oder auch nur von einer Verschämung zwischen den beiden Familien berichtet, die sich nicht mehr auf das Kindergesicht beziehen, das sie in der Wirthschaft eines eigentlicher gesellschaftlicher Verein nicht bestand, und Jenni deshalb nicht wohl mit Herz von Gilia dort schwärmen konnte, daß sie verarbeitet, daß sie hier in Liedenwald auf seine Rückkehr warten sollte, eine Geduldspuppe, die schon deshalb nicht allzu hart war, weil es im Wirthshaus ein paar reizende Kinder gab, die schon bei früheren gelegentlichen Besuchen einen Gegenstand gründlicher Entzückens für Jenny abgegeben hatten.

Sie war eben mitten auf der Dorfstraße vor dem Wirthshaus im ausgelassenen kindlichen Spiel mit den beiden blauäugigen Antypen begriffen, als das Geitappel eines näher kommenden Pferdes und der unwillige Zuruf des Kutschers sie nötigten, eilig zur Seite zu springen. Eine der ziemlich elenden Mietstüchsen, die auf dem Bahnhof von Regow, der nächstgelegenen Station, zu den Ankunftsstellen der Schnellzüge zu halten pflegten, kam in dem gemischten Tempo, das diesen alten schwäbischen Fabzeugen eigentlich war, herangefahren und der flüchtige Blick, den sie dem Wagen gönnte, ließ Jenny wahrscheinlich, daß ein einzelner Herr im offenen grauen Mantel auf dem verschwommenen Pferd saß. Von seinem Gesicht hätte sie, als er vorüberfuhr, kaum mehr gesehen als den rasierten blonden Schnurrbart, und sie lief schon wieder hinter einem der jähzähnenden, flachsäugigen Büdchen drein, um es wieder zu dichten, als sie plötzlich unmittelbar hinter ihrem Rücken eine klangleiche jugendliche Männerstimme sagen hörte:

"Täuschen mich denn meine Augen wirklich nicht? Hier am äußersten Ende der Welt soll ich die Freude haben, Ihnen wieder zu begegnen?"

Sie wandte sich überwältigt und ein wenig erschrocken nach dem Sprechenden um. Der Mann im grauen Mantel war es, der da groß und breitschultrig wie ein junger Nordlandstreiter vor ihr stand. Ohne dem Kutscher ein Halb zuzuhören, war er aus dem rollenden Wagen gefrunzen und hatte sich der Wilmingsloren genähert. Die aber brauchte jetzt, da er den Hut abgenommen hatte, nur einen einzigen Blick auf sein Gesicht zu werfen, um ihn zu erkennen. Gatt hat dies offene, frische, treuerliebende Antlitz mit dem weichen Mund und den großen, hellen Augen lange genug einen ganz wichtigen Platz in der Welt ihrer Gedanken und Vorstellungen behauptet, und war doch seit dem zweitwöchigen Abend ihrer ersten und einzigen Begegnung bis heute kaum ein Tag vergangen, wo es nicht wenigstens einmal in ihrer Erinnerung aufgetaucht wäre. Ja, das war er, der liebenswürdige Ritter und der Königslöwe aus dem wunderschönen Märchenstaat, den sie auf dem seligen Pferden seiner Kappe geträumt hatte! Sein unverweiterbares Antlitz brachte sie natürlich nüchtern.

Doch, Herr Bürgermeister. Die Pfeile nach Leadville in Colorado wären zu weit. Und wenn ich meine arme Pancho nicht dort neben ihren Eltern begraben kann, so ist jedes andre Erdenleben gleich gut oder der gleiche Schleiß geeignet, ihr die letzte Ruhestätte zu bieben. Aber ich werde mir auf dem Hartenstein Friedhof einen Platz neben dem Grabe der Verewia,

ten liefern, und werde Sorge tragen, daß man mich nach meinem Tode hier bringt, bis welches Ende der Welt es auch immer sein mag."

"Es ist also nicht Ihre Absicht, hier zubleiben?"

"Ich weiß es nicht. Und Sie begreifen, daß diese entseptischen Stunden tießen Zimmers nicht die Zeit sind, weittragende Entschlüsse zu fassen. Doch es ist mir, als könnte ich gar nicht schnell genug einem Ort entfliehen, an dem ich so schlechtes Schicksal meines Daseins begraben mußte. Aber es gibt daneben auch Rücksichten, die mich einschüren noch hier festhalten, und ich vermag in diesem Aufenthalte noch nicht zu sagen, ob ich mich durch eine oder durch das andere bestimmen lassen werde."

"Seien Sie jedenfalls nochmals meines wärmsten Willgutes verfressen! Rütteln Sie mit nicht wegen der Verfolgung, die ich Ihnen nach den bestehenden geleglichen Vorfällen leider nicht ersparen konnte, und verfügen Sie über mich, wenn Sie glauben, daß ich Ihnen als Privatmann oder als Beamter irgendwie von Nutzen sein kann."

Er atmete erleichtert auf, als er durch den sonnenbeschienenen Garten der Villa der Gitterthürze zuführte, denn es war im Grunde doch eine der peinlichsten von allen amtlichen Verhandlungen gewesen, die seine Stellung ihm bisher auferlegt hatte. Es fand sich nicht in dem Sinn, den Kopf nach dem Hause zurückzuwenden. Und auch wenn er es gethan hätte, würde er wohl kaum das Dämonium, triumphierte Antlitz des Mannes, wahrgenommen haben, der hinter dem Fenster vorhang seines Arbeitszimmers stand und mit einem grausamen Hohnlächeln dem bewegten Herzen nachsah.

G in und zwanzigste Capitel.

Bor dem Wirthshaus des Dorfes Liedenwald hielt ein mit zwei feurigen Tratehern bespannter, leichter Aufschwinger, auf dem ein weiblicher alter Herr und ein allerliebstes junges Mädchen sahen. Es waren Joachim von Gilia, der Besitzer von Bierlinde, und Jenny Ellinger, seit einer Reihe von Tagen der verhabschaffte Gast und erläuterter Liebling des Bierliner Schlosses. Zumal mit dem Onkel Joachim, dem trotz seiner siebzig Jahre noch jugendlich rüstigen und jugendlich warmherzigen Gütschern, schien sie ein Bildnis auf Tod und Leben geschaffen zu haben.

Die beiden waren vom Morgen bis zum Abend ganz unzertrennlich und wohin seine mannißchen Dienstboten den alten Herrn auch immer führen mochten, stets konnte man sicher sein, Fräulein Jenny an seiner Seite zu finden.

Auch an diesem wunderhaften, sonnigen Frühlingsmorgen hätte sie ja's nicht neigen lassen, ihre auf seinen Jahren nach dem Nachbarort Liedenwald zu begleiten, mit dessen Besitzer er irgend eine geschäftliche Angelegenheit zu besprechen hatte. Da aber zwischen den beiden Familien trotz der Nachbarschaft ein eigentlicher gesellschaftlicher Verein nicht bestand, und Jenni deshalb nicht wohl mit Herz von Gilia dort schwärmen konnte, daß sie verarbeitet, daß sie hier in Liedenwald auf seine Rückkehr warten sollte, eine Geduldspuppe, die schon deshalb nicht allzu hart war, weil es im Wirthshaus ein paar reizende Kinder gab, die schon bei früheren gelegentlichen Besuchen einen Gegenstand gründlicher Entzückens für Jenny abgegeben hatten.

Sie war eben mitten auf der Dorfstraße vor dem Wirthshaus im ausgelassenen kindlichen Spiel mit den beiden blauäugigen Antypen begriffen, als das Geitappel eines näher kommenden Pferdes und der unwillige Zuruf des Kutschers sie nötigten, eilig zur Seite zu springen. Eine der ziemlich elenden Mietstüchsen, die auf dem Bahnhof von Regow, der nächstgelegenen Station, zu den Ankunftsstellen der Schnellzüge zu halten pflegten, kam in dem gemischten Tempo, das diesen alten schwäbischen Fabzeugen eigentlich war, heranfahrend.

"Dorf, ich frage, mein gnädiges Fräulein," war er dabei gelegentlich ein, "ob Sie Ihren Wohnsitz jetzt auf das Land verlegt haben oder ob Sie über die Schritte des Speisezimmers trittst?"

Jenny war zwar gut nicht hungrig, aber sie kehlte sich trotzdem mit ihrer allerdings sehr einfachen Toilette so sehr, daß sie, als sie in's Speisezimmer hineintrat, noch Niemand darin fand. Sie wollte die Zeit aus der Bibliothek, in der er zu arbeiten pflegte, abrufen; aber ein Platz schrie:

"Achtung! Großer Verdienst!

Zuletzt zunehmendes Einkommen.

Männer mit Kleinvermögen für ihren Nutzen zum Beispiel in ihrer höheren Einführung anerkannt einzigt dastehen,

deutsch, britisch - Deutlichkeit

nicht gesucht.

Royal Red Cross Chemical Co., Waterloo, Ont.

Wichtigkeit für die Schwelle des Speisezimmers trifft."

Jenny war zwar gut nicht hungrig, aber sie kehlte sich trotzdem mit ihrer allerdings sehr einfachen Toilette so sehr, daß sie, als sie in's Speisezimmer hineintrat, noch Niemand darin fand. Sie wollte die Zeit aus der Bibliothek, in der er zu arbeiten pflegte, abrufen; aber ein Platz schrie:

"Achtung! Großer Verdienst!

Zuletzt zunehmendes Einkommen.

Männer mit Kleinvermögen für ihren Nutzen zum Beispiel in ihrer höheren Einführung anerkannt einzigt dastehen,

deutsch, britisch - Deutlichkeit

nicht gesucht.

Royal Red Cross Chemical Co., Waterloo, Ont.

Wichtigkeit für die Schwelle des Speisezimmers trifft."

Jenny war zwar gut nicht hungrig,

aber sie kehlte sich trotzdem mit ihrer allerdings sehr einfachen Toilette so sehr, daß sie, als sie in's Speisezimmer hineintrat, noch Niemand darin fand. Sie wollte die Zeit aus der Bibliothek, in der er zu arbeiten pflegte, abrufen; aber ein Platz schrie:

"Achtung! Großer Verdienst!

Zuletzt zunehmendes Einkommen.

Männer mit Kleinvermögen für ihren Nutzen zum Beispiel in ihrer höheren Einführung anerkannt einzigt dastehen,

deutsch, britisch - Deutlichkeit

nicht gesucht.

Royal Red Cross Chemical Co., Waterloo, Ont.

Wichtigkeit für die Schwelle des Speisezimmers trifft."

Jenny war zwar gut nicht hungrig,

aber sie kehlte sich trotzdem mit ihrer allerdings sehr einfachen Toilette so sehr, daß sie, als sie in's Speisezimmer hineintrat, noch Niemand darin fand. Sie wollte die Zeit aus der Bibliothek, in der er zu arbeiten pflegte, abrufen; aber ein Platz schrie:

"Achtung! Großer Verdienst!

Zuletzt zunehmendes Einkommen.

Männer mit Kleinvermögen für ihren Nutzen zum Beispiel in ihrer höheren Einführung anerkannt einzigt dastehen,

deutsch, britisch - Deutlichkeit

nicht gesucht.

Royal Red Cross Chemical Co., Waterloo, Ont.

Wichtigkeit für die Schwelle des Speisezimmers trifft."

Jenny war zwar gut nicht hungrig,

aber sie kehlte sich trotzdem mit ihrer allerdings sehr einfachen Toilette so sehr, daß sie, als sie in's Speisezimmer hineintrat, noch Niemand darin fand. Sie wollte die Zeit aus der Bibliothek, in der er zu arbeiten pflegte, abrufen; aber ein Platz schrie:

"Achtung! Großer Verdienst!

Zuletzt zunehmendes Einkommen.

Männer mit Kleinvermögen für ihren Nutzen zum Beispiel in ihrer höheren Einführung anerkannt einzigt dastehen,

deutsch, britisch - Deutlichkeit

nicht gesucht.

Royal Red Cross Chemical Co., Waterloo, Ont.

Wichtigkeit für die Schwelle des Speisezimmers trifft."

Jenny war zwar gut nicht hungrig,

aber sie kehlte sich trotzdem mit ihrer allerdings sehr einfachen Toilette so sehr, daß sie, als sie in's Speisezimmer hineintrat, noch Niemand darin fand. Sie wollte die Zeit aus der Bibliothek, in der er zu arbeiten pflegte, abrufen; aber ein Platz schrie:

"Achtung! Großer Verdienst!

Zuletzt zunehmendes Einkommen.

Männer mit Kleinvermögen für ihren Nutzen zum Beispiel in ihrer höheren Einführung anerkannt einzigt dastehen,

deutsch, britisch - Deutlichkeit

nicht gesucht.

Royal Red Cross Chemical Co., Waterloo, Ont.

Wichtigkeit für die Schwelle des Speisezimmers trifft."

Jenny war zwar gut nicht hungrig,

aber sie kehlte sich trotzdem mit ihrer allerdings sehr einfachen Toilette so sehr, daß sie, als sie in's Speisezimmer hineintrat, noch Niemand darin fand. Sie wollte die Zeit aus der Bibliothek, in der er zu arbeiten pflegte, abrufen; aber ein Platz schrie:

"Achtung! Großer Verdienst!

Zuletzt zunehmendes Einkommen.

Männer mit Kleinvermögen für ihren Nutzen zum Beispiel in ihrer höheren Einführung anerkannt einzigt dastehen,

deutsch, britisch - Deutlichkeit

nicht gesucht.

Royal Red Cross Chemical Co., Waterloo, Ont.

Wichtigkeit für die Schwelle des Speisezimmers trifft."

Jenny war zwar gut nicht hungrig,

aber sie kehlte sich trotzdem mit ihrer allerdings sehr einfachen Toilette so sehr, daß sie, als sie in's Speisezimmer hineintrat, noch Niemand darin fand. Sie wollte die Zeit aus der Bibliothek, in der er zu arbeiten pflegte, abrufen; aber ein Platz schrie:

"Achtung! Großer Verdienst!

Zuletzt zunehmendes Einkommen.

Männer mit Kleinvermögen für ihren Nutzen zum Beispiel in ihrer höheren Einführung anerkannt einzigt dastehen,

deutsch, britisch - Deutlichkeit

nicht gesucht.

Royal Red Cross Chemical Co., Waterloo, Ont.

Wichtigkeit für die Schwelle des Speisezimmers trifft."

Jenny war zwar gut nicht hungrig,

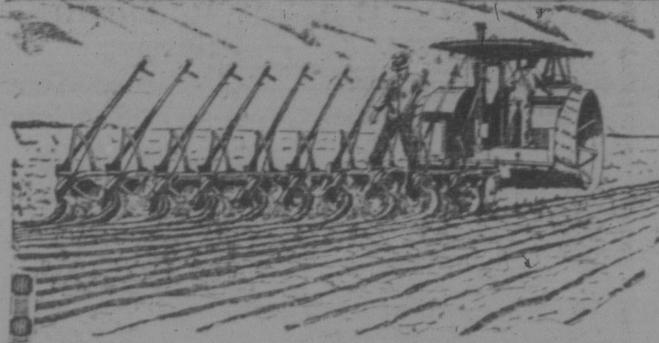
aber sie kehlte sich trotzdem mit ihrer allerdings sehr einfachen Toilette so sehr, daß sie, als sie in's Speisezimmer hineintrat, noch Niemand darin fand. Sie wollte die Zeit aus der Bibliothek, in der er zu arbeiten pflegte, abrufen; aber ein Platz schrie:

"Achtung! Großer Verdienst!

Zuletzt zunehmendes Einkommen.

Männer mit Kleinvermögen für ihren Nutzen zum Beispiel in ihrer höheren Einführung anerkannt einzigt dastehen,

deutsch, britisch - Deutlichkeit



Ein Tractor-Tag gleich einem Gespann-Tag.

Ein I. H. C. Tractor kostet Zeit, und Zeit ist Geld im canadischen Westen. Wie die Bildung, ein 40 V. M. Titan oder Mogul welcher einen Pflug zieht, aber in einer Stunde kostet, als ein ges. Pflug in einem Tag. Wenn notwendig wird ein Tractor 24 Stunden täglich arbeiten, und dieselbe Arbeit kann die ein einfacher Pflug in einem Monat tun wird.

Ein I. H. C. Tractor kostet Geld. Wenn Sie Saatfeld in einer bestimmten Zeit vorbereitet werden muss, um eine gewinnbringende Ernte zu bringen, ist der Tractor Weg der billigste um sie zu erzielen, eugen und passen, Extra Pferde und Leute zu mieten um dieselbe Arbeit in derselben Zeit zu vollenden, würde Sie vielmehr kosten als die Arbeit mit einem Tractor zu machen. Diese Erfahrung ist dieselbe zur Ernte Zeit wie zur Saat Zeit; auf einer kleinen Farm oder in einem großen Banana Anna. Es gibt weniger Autobahnen welche so viel Zeit und Geld wären, als ein gutes' an-

I. H. C. Kerosine-Gasoline Tractor

Dies ist nicht alles. Ein I. H. C. Tractor liefert Kraft für die Dreschen. Er wird doch Getreide zu Dresche fahren. Er wird die Zeit, über welche das Getreide gefahren wird, eugen. Er kann für Bauen, Bohren, Concreting, Bewässerung und anderes Pumpe, und für viele andere Zwecke genutzt werden. Zeit, Geld, Arbeit. Dies sind die Dinge welche I. H. C. Tractoren kosten, und dies ist so teuer, das wir jetzt in sehr Rothen chancenlos verlaufen, als wir früher in 5 Jahren verlaufen, während die Wachstune sich jetzt jepigen Auf erwartet.

I. H. C. Tractoren sind in verschiedenen Typen gemacht, und in 12, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000, 1010, 1020, 1030, 1040, 1050, 1060, 1070, 1080, 1090, 1100, 1110, 1120, 1130, 1140, 1150, 1160, 1170, 1180, 1190, 1200, 1210, 1220, 1230, 1240, 1250, 1260, 1270, 1280, 1290, 1300, 1310, 1320, 1330, 1340, 1350, 1360, 1370, 1380, 1390, 1400, 1410, 1420, 1430, 1440, 1450, 1460, 1470, 1480, 1490, 1500, 1510, 1520, 1530, 1540, 1550, 1560, 1570, 1580, 1590, 1600, 1610, 1620, 1630, 1640, 1650, 1660, 1670, 1680, 1690, 1700, 1710, 1720, 1730, 1740, 1750, 1760, 1770, 1780, 1790, 1800, 1810, 1820, 1830, 1840, 1850, 1860, 1870, 1880, 1890, 1900, 1910, 1920, 1930, 1940, 1950, 1960, 1970, 1980, 1990, 2000, 2010, 2020, 2030, 2040, 2050, 2060, 2070, 2080, 2090, 2100, 2110, 2120, 2130, 2140, 2150, 2160, 2170, 2180, 2190, 2200, 2210, 2220, 2230, 2240, 2250, 2260, 2270, 2280, 2290, 2300, 2310, 2320, 2330, 2340, 2350, 2360, 2370, 2380, 2390, 2400, 2410, 2420, 2430, 2440, 2450, 2460, 2470, 2480, 2490, 2500, 2510, 2520, 2530, 2540, 2550, 2560, 2570, 2580, 2590, 2600, 2610, 2620, 2630, 2640, 2650, 2660, 2670, 2680, 2690, 2700, 2710, 2720, 2730, 2740, 2750, 2760, 2770, 2780, 2790, 2800, 2810, 2820, 2830, 2840, 2850, 2860, 2870, 2880, 2890, 2900, 2910, 2920, 2930, 2940, 2950, 2960, 2970, 2980, 2990, 3000, 3010, 3020, 3030, 3040, 3050, 3060, 3070, 3080, 3090, 3100, 3110, 3120, 3130, 3140, 3150, 3160, 3170, 3180, 3190, 3200, 3210, 3220, 3230, 3240, 3250, 3260, 3270, 3280, 3290, 3300, 3310, 3320, 3330, 3340, 3350, 3360, 3370, 3380, 3390, 3400, 3410, 3420, 3430, 3440, 3450, 3460, 3470, 3480, 3490, 3500, 3510, 3520, 3530, 3540, 3550, 3560, 3570, 3580, 3590, 3600, 3610, 3620, 3630, 3640, 3650, 3660, 3670, 3680, 3690, 3700, 3710, 3720, 3730, 3740, 3750, 3760, 3770, 3780, 3790, 3800, 3810, 3820, 3830, 3840, 3850, 3860, 3870, 3880, 3890, 3900, 3910, 3920, 3930, 3940, 3950, 3960, 3970, 3980, 3990, 4000, 4010, 4020, 4030, 4040, 4050, 4060, 4070, 4080, 4090, 4100, 4110, 4120, 4130, 4140, 4150, 4160, 4170, 4180, 4190, 4200, 4210, 4220, 4230, 4240, 4250, 4260, 4270, 4280, 4290, 4300, 4310, 4320, 4330, 4340, 4350, 4360, 4370, 4380, 4390, 4400, 4410, 4420, 4430, 4440, 4450, 4460, 4470, 4480, 4490, 4500, 4510, 4520, 4530, 4540, 4550, 4560, 4570, 4580, 4590, 4600, 4610, 4620, 4630, 4640, 4650, 4660, 4670, 4680, 4690, 4700, 4710, 4720, 4730, 4740, 4750, 4760, 4770, 4780, 4790, 4800, 4810, 4820, 4830, 4840, 4850, 4860, 4870, 4880, 4890, 4900, 4910, 4920, 4930, 4940, 4950, 4960, 4970, 4980, 4990, 5000, 5010, 5020, 5030, 5040, 5050, 5060, 5070, 5080, 5090, 5100, 5110, 5120, 5130, 5140, 5150, 5160, 5170, 5180, 5190, 5200, 5210, 5220, 5230, 5240, 5250, 5260, 5270, 5280, 5290, 5300, 5310, 5320, 5330, 5340, 5350, 5360, 5370, 5380, 5390, 5400, 5410, 5420, 5430, 5440, 5450, 5460, 5470, 5480, 5490, 5500, 5510, 5520, 5530, 5540, 5550, 5560, 5570, 5580, 5590, 5590, 5600, 5610, 5620, 5630, 5640, 5650, 5660, 5670, 5680, 5690, 5700, 5710, 5720, 5730, 5740, 5750, 5760, 5770, 5780, 5790, 5800, 5810, 5820, 5830, 5840, 5850, 5860, 5870, 5880, 5890, 5900, 5910, 5920, 5930, 5940, 5950, 5960, 5970, 5980, 5990, 6000, 6010, 6020, 6030, 6040, 6050, 6060, 6070, 6080, 6090, 6100, 6110, 6120, 6130, 6140, 6150, 6160, 6170, 6180, 6190, 6200, 6210, 6220, 6230, 6240, 6250, 6260, 6270, 6280, 6290, 6300, 6310, 6320, 6330, 6340, 6350, 6360, 6370, 6380, 6390, 6400, 6410, 6420, 6430, 6440, 6450, 6460, 6470, 6480, 6490, 6500, 6510, 6520, 6530, 6540, 6550, 6560, 6570, 6580, 6590, 6600, 6610, 6620, 6630, 6640, 6650, 6660, 6670, 6680, 6690, 6700, 6710, 6720, 6730, 6740, 6750, 6760, 6770, 6780, 6790, 6800, 6810, 6820, 6830, 6840, 6850, 6860, 6870, 6880, 6890, 6900, 6910, 6920, 6930, 6940, 6950, 6960, 6970, 6980, 6990, 7000, 7010, 7020, 7030, 7040, 7050, 7060, 7070, 7080, 7090, 7100, 7110, 7120, 7130, 7140, 7150, 7160, 7170, 7180, 7190, 7200, 7210, 7220, 7230, 7240, 7250, 7260, 7270, 7280, 7290, 7300, 7310, 7320, 7330, 7340, 7350, 7360, 7370, 7380, 7390, 7400, 7410, 7420, 7430, 7440, 7450, 7460, 7470, 7480, 7490, 7500, 7510, 7520, 7530, 7540, 7550, 7560, 7570, 7580, 7590, 7600, 7610, 7620, 7630, 7640, 7650, 7660, 7670, 7680, 7690, 7700, 7710, 7720, 7730, 7740, 7750, 7760, 7770, 7780, 7790, 7790, 7800, 7810, 7820, 7830, 7840, 7850, 7860, 7870, 7880, 7890, 7890, 7900, 7910, 7920, 7930, 7940, 7950, 7960, 7970, 7980, 7990, 8000, 8010, 8020, 8030, 8040, 8050, 8060, 8070, 8080, 8090, 8090, 8100, 8110, 8120, 8130, 8140, 8150, 8160, 8170, 8180, 8190, 8190, 8200, 8210, 8220, 8230, 8240, 8250, 8260, 8270, 8280, 8290, 8290, 8300, 8310, 8320, 8330, 8340, 8350, 8360, 8370, 8380, 8390, 8390, 8400, 8410, 8420, 8430, 8440, 8450, 8460, 8470, 8480, 8490, 8490, 8500, 8510, 8520, 8530, 8540, 8550, 8560, 8570, 8580, 8590, 8590, 8600, 8610, 8620, 8630, 8640, 8650, 8660, 8670, 8680, 8690, 8690, 8700, 8710, 8720, 8730, 8740, 8750, 8760, 8770, 8780, 8790, 8790, 8800, 8810, 8820, 8830, 8840, 8850, 8860, 8870, 8880, 8890, 8890, 8900, 8910, 8920, 8930, 8940, 8950, 8960, 8970, 8980, 8990, 8990, 9000, 9010, 9020, 9030, 9040, 9050, 9060, 9070, 9080, 9090, 9090, 9100, 9110, 9120, 9130, 9140, 9150, 9160, 9170, 9180, 9190, 9190, 9200, 9210, 9220, 9230, 9240, 9250, 9260, 9270, 9280, 9290, 9290, 9300, 9310, 9320, 9330, 9340, 9350, 9360, 9370, 9380, 9390, 9390, 9400, 9410, 9420, 9430, 9440, 9450, 9460, 9470, 9480, 9490, 9490, 9500, 9510, 9520, 9530, 9540, 9550, 9560, 9570, 9580, 9590, 9590, 9600, 9610, 9620, 9630, 9640, 9650, 9660, 9670, 9680, 9690, 9690, 9700, 9710, 9720, 9730, 9740, 9750, 9760, 9770, 9780, 9790, 9790, 9800, 9810, 9820, 9830, 9840, 9850, 9860, 9870, 9880, 9890, 9890, 9900, 9910, 9920, 9930, 9940, 9950, 9960, 9970, 9980, 9990, 9990, 10000, 10010, 10020, 10030, 10040, 10050, 10060, 10070, 10080, 10090, 10090, 10100, 10110, 10120, 10130, 10140, 10150, 10160, 10170, 10180, 10190, 10190, 10200, 10210, 10220, 10230, 10240, 10250, 10260, 10270, 10280, 10290, 10290, 10300, 10310, 10320, 10330, 10340, 10350, 10360, 10370, 10380, 10390, 10390, 10400, 10410, 10420, 10430, 10440, 10450, 10460, 10470, 10480, 10490, 10490, 10500, 10510, 10520, 10530, 10540, 10550, 10560, 10570, 10580, 10590, 10590, 10600, 10610, 10620, 10630, 10640, 10650, 10660, 10670, 10680, 10690, 10690, 10700, 10710, 10720, 10730, 10740, 10750, 10760, 10770, 10780, 10790, 10790, 10800, 10810, 10820, 10830, 10840, 10850, 10860, 10870, 10880, 10890, 10890, 10900, 10910, 10920, 10930, 10940, 10950, 10960, 10970, 10980, 10990, 10990, 11000, 11010, 11020, 11030, 11040, 11050, 11060, 11070, 11080, 11090, 11090, 11100, 11110, 11120, 11130, 11140, 11150, 11160, 11170, 11180, 11190, 11190, 112

Die Gute Wege-Politik der Scott-Regierung

Ein Millionen Dollars sollen unter den jährlichen Verwaltungen für die Wege von Saskatchewan von der Scott-Regierung innerhalb der nächsten zwei oder drei Jahre ausgegeben werden. Wohlaus des Jahres werden allein \$1,500,000 über die jährliche Verwaltung veranschlagt werden.

Die Gute Wege-Politik der Scott-Regierung wurde in der Sitzung der Legislative von 1912 bekannt gegeben. Es ist gerade drei Jahre, unter der \$5,000,000 für den Bau und die Verbesserung aller Wege ausgegeben werden sollen.

Die Wege sind für den Aufbauung irgendeiner Provinz definitiv notwendig. In einer "neuen" Provinz, wie Saskatchewan, ist die kommunale sogar noch eine weit größere als in älteren Teilen des Dominion. Daher hat die Scott-Regierung auch sehr viel durch ihre Geld-Bewilligungen und die Rücksicht ihrer Wege-Arbeitskräfte getan, um den Erfolg ihres Wege-Programms zu konzentrieren. So weit werden die Ausgaben aus den laufenden Einnahmen gestellt. Das heißt, die Gewinnkosten der Wege-Arbeit wurden von der Regierung der Zeit gestoppt aufgebracht.

Wege sind aber nicht nur für heute gemacht. Der jetzt erbaute Weg soll auf viele Jahre in der Zukunft Dienste leisten. Es ist daher auch nichts wie recht und billig, daß nach späteren Jahren einen Teil der Kosten des gegenwärtigen Wegebaus tragen sollen, da sie ja unter einer dem Verhältnis entsprechenden Nutzen davon haben werden.

Diese Erfahrung ist von Premier Scott und seinen Kollegen wohl erkannt worden. Sie sind sich auch bewußt, daß zum Vorteil der Bevölkerung von Saskatchewan und besonders der Farmer sowie der Landwirtschaft dienliche Dörfer anfallig sind, mehr als bisher getan werden müssen, um der Provinz ein komplettes, sorgfältig ausgestrucktes Wege-System zu verschaffen. Aus der Erfahrung ist dieser Entschluß heraus entstanden: Die Gute Wege-Politik.

Es ist des Premiers Politik.

Die Politik ging von Premier Scott selbst aus. Der Plan, Saskatchewan das beste System von öffentlichen Wege in irgendeiner Provinz Kanadas zu geben, wurde von Premier selbst angeregt. Er konnte seinen Kollegen und seinen Anhängern in der Legislative unterrichten und auf's besterste als ein Entwurf entgegenkommen, der für unsere Bevölkerung vom allergrößten Vorteile sein wird.

Zur Abschließung des Premiers wurde die Politik von Hon. Mr. Calder, der hervorragenden Premier, entworfene.

Die Aufführung der Politik erklärte Hon. Mr. Calder:

"Wir sind der neuen Überzeugung, daß die Zeit gekommen ist, wo im Sinne eines guten Wege ein Schritt voraus gemacht werden muss. Die Wegegebung soll dafür sorgen, daß \$5,000,000 zwecks Ausbildung der erforderlichen Wegearbeit, das in Hauptwege-Bau, in unserer Provinz aufgewandt werden.

Das Scott-Gouvernement hat dem Volke bereits ein Provinzial-Beleidigungsgesetz gegeben, das viel zum Komfort und zur Bequemlichkeit beiträgt. Es hat für den Bau vieler nötiger Brücken gesorgt und hat Verbesserungen für den Bau von noch viel mehr solchen Brücken getan. Es hat die Interessen des Volkes noch auf viele andere Weise geprägt, doch wie Mr. Calder ausführte:

"Nicht eine von allen diesen Verbesserungen ist für den Farmer und uns amüsant so wichtig wie gerade der Weg, der bei seiner Tätigkeit nutzt. Er muß genügend Möglichkeiten haben, um seine Güter und den Verkauf-Plätzen zu schaffen. Das bedeutet mehr für ihn als irgendwelche andere Verbesserung."

Schon Mr. Gaitham, der Führer der Oppositionspartei, war gesprungen, ausgesetzt, daß die Annahme der Gute Wege-Politik ein wichtiger und wichtiger Schritt war, den die Regierung unternommen hat. Sowohl von ihren politischen Gegnern wie von ihren Freunden wurden die Scott-Minister geprägt.

Was in diesem Jahr getan werden wird.

Ein Millionen Dollars sollen für die Wege und die permanenten Brücken, die zusammen mit diesen gebaut werden, während der nächsten zwei oder drei Jahre ausgegeben werden. Und dies, was sonst schmackhaft werden sollte, außer der gewöhnlichen jährlichen Ausgaben für Wege und Brücken-Arbeit. Was soll nun in diesem Jahr getan werden.

In diesem Jahr werden \$1,500,000 unter der guten Wege-Politik für Wege und permanente Brücken ausgegeben werden. Diese Summe zusammen mit den Zuwendungen, die in der letzten Sitzung durch Stimmenabstimmung verfüllt wurden, werden die Total-Ausgaben auf diese Verbesserungen in diesem Jahr auf mehr als \$2,100,000 bringen, was mehr als das Zweifache der Summe ist, die Hon. Frank Kortman vom Dominion-Gouvernement für Wege in ganz Kanada ausgaben will. Letztere Summen werden in den folgenden Jahren ausgetragen werden.

Die Beträge, die diese Total-Summe ausmachen und die Premier Scott und seine Kollegen in diesem Jahr für Verbesserung der Wege und Brücken von Saskatchewan auszuwerfen werden, verteilen sich wie folgt:

\$1,200,000 auf Wege unter der neuen Politik.

397,000 auf Wege unter legislativer Autorität.

200,000 auf permanente Brücken unter der neuen Politik.

100,000 auf permanente Brücken unter legislativer Autorität.

140,000 auf kleine Brücken unter legislativer Autorität.

Wenige Erklärungen sind zur Erläuterung dieses Programms erforderlich. Das Programm bedeutet, daß tatsächlich die Bevölkerung der Provinz unerheblichen Vorteil durch Verbesserung schon bestehender Wege, Bau vieler neuer Wege, Bau einer Anzahl kleiner Brücken und der erforderlichen permanenten Brücken wird.

Das ist ein gewöhnliches Programm und sicherlich ein solches, das auch früher war. Saskatchewan die besten Wege und Brücken in irgendeiner Provinz des Dominion zu geben. Es ist ein Programm, das zeigt, daß die Scott-Regierung die Bedürfnisse der Provinz Rücksicht nimmt und darauf bedacht ist, alles in ihrer Macht Stehende zur Annahme zu bringen. Mehr noch! Man muß bedenken, daß die Ausgaben unter der neuen Politik unter einem Bauchal-Betrag für Wege ausgeworfen werden, die ihrer Natur nach von Dauer sind. Die Kosten werden demnach als Haupt-Ausgaben von einer ausgedehnten Periode von Jahren getragen. Was die Ausgaben ausdrücklich kennzeichnen anstrebt, ist, werden durch solche die Kosten auf kleine Brücken etc. gedeckt werden, die unter der genauen und kontinuierlichen Beratung der Scott-Regierung in jedem Jahr angeknüpft werden. Man vergesse nicht zu bedenken, daß nach der oben gezeigten Verteilung die Annahme der Gute Wege-Politik der Scott-Regierung durchaus keine Veränderung in den gewöhnlichen Zuwendungen für Wege und Brücken bedeutet. Die Bewilligungen für Municipalitäten sowie die anderen Zuwendungen werden auch weiterhin von Jahr zu Jahr bestätigt werden.

Was die Gute Wege-Politik Gutes in sich schlägt.

Einige Tage nach Hon. Mr. Calders Bekanntmachung im Hause wurde die vorbereitete Gesetzgebung eingeführt und angenommen. Sie autorisierte zur Ausgabe von \$5,000,000 für Wege durch Bauchal-Beträge und sieht die Errichtung einer Behörde von Wege-Kommissionen dar, die aus den Mitgliedern bestehen soll, um die Arbeit unter der Regierungspolitik durchzuführen.

Die Behörde ist bereit an der Arbeit. Ihre Pflicht ist es, Pläne für ein System von öffentlichen Wege für die Provinz zu entwerfen und die beste und ökonomischsten Methoden zur Durchführung dieses Systems zu erarbeiten, das sie die Bevölkerung vom Provinzial-Minister für Öffentliche Arbeiten findet, damit nur solche summen, als sie ratsam erscheinen, für den Bau oder die Verbesserung von öffentlichen Wege ausgegeben werden und damit die Behörde in irgendeiner Kontrakt- oder Abmachungs-Verhältnis mit irgendeiner Person, Compagnie oder Municipalität für den Bau oder die Verbesserung irgendeines solchen Wege treten kann." Die Behörde hat außerdem die Municipal-Beamten mit Information bezüglich Wege-Bau etc zu versorgen.

Aber die Behörde wird nicht allein den Municipal-Beamten mit gewünschten Informationen an die Hand geben, sondern sie wird Wege in der ganzen Provinz auf die beste und ökonomischste Weise ausbauen und verbessern.

Was die Politik bedeuten wird.

Unter dieser Scott-Politik wird ein komplettes System von Haupt-Wege in der ganzen Provinz geschaffen werden. Die Behörde wird sich nicht mit Wege beschäftigen, die nur ein lokal begrenztes Gebiet betreffen, auch nicht mit dem Bau von kleinen Brücken. Das bleibt Aufgabe der nämlichen Behörden wie in der Vergangenheit und die Auslagen sind aus den laufenden Einnahmen zu decken. Die Behörde wird mit dem Bau, der Verbesserung und Erhaltung von Hauptwege, die den Städten zugute kommen und vom rein lokalen Standpunkt aus auch betrachtet von Allgemein-Nutzen sein werden, sowie mit dem Bau von permanenten Brücken zu tun haben. Solche Wege-Arbeiten würden natürlich permanenter Natur als gewöhnliche Wege-Arbeiten oder solche sein, die unter außergewöhnlichen lokalen Verhältnissen vorkommen, und sie sollen deswegen auch den Behörden der Kommunen unterstehen. Die rein lokalen und gewöhnlichen Wege-Arbeiten werden auch weiterhin dem Municipalitäten etc überlassen bleiben und wie früher aus den laufenden Einnahmen bestritten werden. Die Zahl der Regierungs-Wege-Arbeiter wird erhöht und ihr Arbeitszeitraum so vergrößert werden, wie sie den Anforderungen einer vergrößerten Wege-Arbeit entsprechen, die unter der Guten Wege-Politik ausgeführt werden wird.

Alles kann selbstredend nicht an einem einzigen Tage getan werden, doch ist es die erste Absicht der Regierung, Saskatchewan das bestmögliche Wege-System in der verbleibenden Zeit zu geben. Es besteht die Absicht, Saskatchewan mit Haupt-Wege, die von Allgemein-Nutzen sein werden, geradezu zu verknüpfen. Gute Wege, sind für alle Teile der Provinz vorgesehen, was von groben Vorteilen nicht allein für die Bewohner der Städte, sondern auch für die Farmer in weiter entferntliegenden Dörfern sein wird. Gute Wege, und zwar recht viel davon, werden zweifellos die Kosten für Transport der Güter von der Farm nach Verkauf-Plätzen materiell ermäßigen. Aber irgend etwas, das jene Kosten vermindert, muß den Profit der Farmer am Getreide, das er auf seinem Land zieht, vermehren. Die Gute Wege-Politik der Scott-Regierung wird also nicht allein zur Bedienlichkeit unserer Bewohner, sondern auch zu deren Prospektiv dienen. Das ist auch der Hauptgrund, weswegen die Politik so viel für die Farmer von Saskatchewan bedeutet.

Der Anteil der Municipalitäten.

Ogleich die Durchführung der Gute Wege-Politik der vom Gouvernement ernannten Behörde untersteht, so werden die Municipal-Bereinigungen aber doch auch ein Wort bei Angabe der zu verfolgenden Methoden mitzubringen haben. Unter der Scott-Gesetzgebung wird die Behörde durch ein "Beirat-Komitee", bestehend aus zwei Mitgliedern unterstellt werden. Einer dieser Männer wird alljährlich von der Executive der Saskatchewan-Union der Municipalitäten, die die Vereinigung der großstädtischen Municipalitäten darstellt, und einer alljährlich von der Executive der Saskatchewan-Municipal-Bereinigung, die die lokalen Verbesserungs-Distrikte umfaßt, ernannt werden. So werden also die Municipalitäten und die lokalen Verbesserungs-Distrikte ein wichtiges Wort bei der Ausführung des Guten Wege-Plans mitzusprechen haben und gleichzeitig wird die Behörde den Vorteil des Rates von Leuten haben, die mit Municipal-Bedürfnissen und Problemen vollständig vertraut sind. Die Mitglieder des "Beirat-Komitees" für dieses Jahr sind bereits ernannt worden. Der Vertreter der Rural-Bereinigung ist Herr George Thompson aus Indian Head, während die großstädtischen Municipalitäten durch Herrn T. M. Beck aus Lemberg vertreten werden. Beide Männer sind, was nicht verfehlt werden sollte, nicht von der Regierung sondern von den Municipal-Bereinigungen ernannt worden. Sie handeln unter dem Regierungs-Plan, den Municipalitäten und Verbesserungs-Distrikten eine Stimme bei der Festsetzung zu geben, wie die öffentlichen Gelder an Ihnen im Interesse der Bevölkerung verwandt werden können.

Unter dem von der Behörde festgestellten Plan wird die Regierung Dollar für Dollar zusammen mit irgendeiner Municipalität ausgeben, die die Auslagen durch Bauchal-Beträge für Arbeiten auswirkt, die für Wege ausgeführt werden. Nicht noch als das. Die Regierung wird durch die Behörde in jeder Municipalität, wo bereits Wege-Auslagen durch Bauchal-Beträge angesprochen wurden, eine Summe ausgeben, die gleich der ist, die von der Municipalität gegeben wird. Hierdurch werden die Kosten für permanenten Wege-Bau und Verbesserung, selbst für solche lokalen Charakters, für die Bevölkerung ganz bedeutend erniedrigt werden. Der Plan der Regierung besteht in jedem Punkte darin, der Bevölkerung auf jede nur mögliche Weise zu helfen.

Haupt-Punkte in der Politik.

Fünf Millionen Dollars werden durch Bauchal-Beträge für Wege-Bau und Verbesserung unter der Guten Wege-Politik der Scott-Regierung ausgegeben werden.

Die Bevölkerung der Zukunft, die dadurch Vorteil hat, wird auch ihren Teil zu den Kosten beisteuern.

Eine halbe Million aus diesem Fonds werden in diesem Jahr ausgegeben werden.

Die Provinz wird mit Haupt-Straßen und den notwendigen permanenten Brücken förmlich verknüpft werden.

Die Kosten für Transport der Güter von der Farm nach den Verkauf-Plätzen werden erniedrigt und das dabei gesparte Geld wird den Profit der Farmer erhöhen.

Die üblichen Bewilligungen für Wege und Brücken werden wie in der Vergangenheit beibehalten werden; die Auslagen unter der Guten Wege-Politik kommen zu diesen Bewilligungen dazu.

In diesem Jahr wird die Regierung eine Total-Summe von über \$2,100,000 für Verbesserung der Wege und Brücken der Provinz ausgeben.

Die Finanz-Lage der Provinz ist eine derart ausgezeichnete, daß eine solche Verbesserung der üblichen Bewilligungen für Wege und Brücken möglich wurde und es ist leicht, die zur Durchführung der Guten Wege-Politik erforderliche Summe auf Kredit der Provinz zusammenzubringen.

Die Municipalitäten und lokalen Verbesserungs-Distrikte der Provinz haben bei Festlegung der Methoden, die bei Durchführung der Guten Wege-Politik einzuhalten sind, ein Wort mitzureden.

Die Regierung wird Dollar für Dollar zusammen mit jeder Municipalität ausgeben, die die Arbeit von permanenter Natur unterstellt.

So anvertrauliche lokale Verhältnisse vorherseien, da wird die Regierung mit Hilfe des Guten Wege-Fonds einspringen, damit die Wege-Arbeit durchgeführt werden kann, wenn sie auch vielleicht lediglich rein lokalen Charakters ist, obgleich allerdings der Hauptpunkt bei der Politik ist, Wege-Arbeit, die nur von Allgemein-Nutzen und nicht rein lokalen Vorteile und von einer permanenten Natur ist, zu fördern.

Nach den Wahlen in Alberta.



Auf einer kleinen Bahnhofstation, auf einer kleinen Bahnhofstation, Bob gegenüber wie zum Hören. Da er der Oberslave ist, Bob aus' gen' Weizen umgedroschen liegt. Noch Weizen umgedroschen liegt. Da muß er warten auf den Zug. Er überlegt sich wohl und flug. Wie er Saskatchewan wohl sieht. In Ottawa, da sagte man, Bob Rogers, falls du dich erdreist, wenn du auch für den Osten reist. Da er des Osten's Slave ist, Bob Rogers reicht ihm bis zum Banch! So groß, so liberal er auch — Und Rogers merkt's wie klein er ist. Bob Rogers, falls du dich erdreist, wenn du auch für den Osten reist. Zu schwagen hier solch „Blech“ wie dort. Sei sicher, unser Farmer-Volk. Er wird dir nie und nimmer hold! Man läßt Dich aus und jagt Dich fort! D. Sch.

Notizen für die Saskatchewan Farmer und Züchter.

Unter dem Gesetz Saskatchewan müssen alle Hengste, rein oder mischträchtig, welche in dieser Provinz, ständig oder umherziehend, für Dienste gebraucht werden, im "Department of Agriculture" eingetragen sein.

Ein jeder Farmer, welcher einen Hengst für Beschlagnahme mietet, sollte darnach sehen, daß eine Kopie des Zertifikats der Eintragung auf dem Zettel, welcher das Pferd annonciert, gedruckt ist.

Es wird erachtet, daß eine jede Person, welche in der Verbesserung der Pferde Saskatchewan und der Beschäftigung der Farmer vor Schwierigkeiten interessiert ist, den Namen und die Adresse von Leuten, welche mit einem unregistrierten Hengst umherziehen, an den "Deputy Minister of Agriculture", Regina, senden. Die Taxe für Registrierung von rein- oder mischträchtigen Hengsten beträgt \$2.00.

Im Falle der Hengst ein Vollblut ist, muß der Applicant ein Registrations-Zertifikat vorzeigen, welches zeigen sollte, daß er der Besitzer des Hengstes ist, für welchen er ein Registrations-Zertifikat oder eine Übertragung der Eintragung erlangen will. Kein Registrations-Zertifikat vom Alien Lande, oder von den Ver. Staaten, wird an Stelle eines Zertifikats ausgestellt von der Behörde der Canadian National Live Stock Records zu Ottawa, angenommen.

Andererseits, wenn der Hengst zu einer Rasse gehört, für welche kein canabisches Gestütbuch vorhanden, wird eine Eintragung als rein-rasiger Hengst nur dann gewährt, wenn derselbe in einem Gestütbuch registriert ist, das vom Dominion-Agricultr-Departement als solches anerkannt ist, und auf den Namen der im Eintragung nachzuhenden Person.

Zangen Sie einen Feldzug gegen Unkraut in Ihren Distrikt an. Arbeiten Sie mit den Unkraut-Inspektoren Hand in Hand, indem Sie das Unkraut auf Ihrer Farm vernichten, und die Inspektoren von Unkraut, welches auf leeren Plätzen, Straßen u. s. w. wächst, in Kenntnis seien.

Säen Sie keinen unreinen Flachsamen auf neugebrochenem Land. Sie werden im nächsten Jahr weiter sein, wenn Sie anstatt Neubruch mit unreinem Samen zu säen, zur geeigneten Zeit zurückbleiben und ganz reinen Samen nächstes Frühjahr säen.

Wenn es Ihnen gelingt, Herbst nicht möglich war, die Saison-Sommerbrache überzugehen, dann tun Sie es beiziehen in dieser Saison. Die Egge vernichtet viele junge Unkräuter und hilft dazu, daß andere keimen, sobald sie leicht vernichtet werden können, und der Muß, der sich dadurch gebildet, hält die Fruchtigkeits im Boden, bis Sie zu pflügen anfangen.

Eggen Sie Ihr Getreide, wenn es eben zur Erde herauftaucht, wiederum wenn es vier Zoll hoch ist und sogar später, wenn das Getreide sechs Zoll hoch ist.

Liberale Unterstützung für die Entwicklung co-operativer Molkereien ist von der Provinzial-Regierung zugesichert. Da sind viele Farmer, welche durch Lage und Verhältnisse wohl imstande sind, eine Herde guter Milchläufe zu halten und doch zurzeit Schwierigkeiten haben, genug Rahm und Butter für ihren eigenen Gebrauch zu erlangen.

Jeder Farmer sollte wissen, welchen Gewinn jede Kuh in der Herde bringt, oder ob sich ihr Futter nicht kostet. Eine Babcock Test und Waage sollte ein Teil der Ausstattung eines jeden Molkereimannes sein und durch deren Gebrauch wird er schnell die "Kostgänger" und "Profitmacher" herausfinden. Ein jeder sollte trachten, eine Herde Kühe zu halten, von welcher jede mindestens 250 Pfund Butter während einer Milchperiode gibt. Besser fünf Kühe halten, welche dieses Quantum geben, als zehn Kühe mit dem halben Quantum. Nachlässige und gleichgültige Molkerei sind gewöhnlich misszufriedene Molkerei. Erfolg ist unter solchen Verhältnissen in keiner Profession möglich, Molkereien nicht ausgeschlossen.

Nicht irgend welche Anfragen oder Beschwerden (in Eurer eigenen Sprache) bezüglich Landwirtschaft, Viehzucht, Heimzüchterei etc. an das

Department of Agriculture, Regina, Sask.

Herr Walter Rieger gesucht.

Herr Franz Hoffmann aus Vangenburg, Sask., wandte sich an den "Courier" mit der Bitte, Herrn Walter Rieger, der sich hier in Regina niedergelassen hat, zu ersuchen, an ihn zu schreiben. Herr Hoffmann wünschte, dieser hier seine letzte Stellung habe solle, für ihn ständige Arbeit in seinem Fach als Schmied in Aussicht zu stellen. Er möge also von sich hören lassen. Falls Herr Rieger selbst diese Zeiten nicht lebt, so macht ihn vielleicht ein anderer unserer Leser darauf aufmerksam.

HOME LOAN & CONTRACT COMPANY LTD.

Kapital \$300,000.00

Betrieben unter dem Trust Companies Act unter Staatskontrolle. | Die Gesellschaft muß 4 mal im Jahre an den Finanzminister berichten.

Der Weg, ein Heim zu bekommen und Aufzößen, Miete zu zahlen, ist der Kontrakt-Plan.

\$6.00 per Monat wird Sie auf den richtigen Weg bringen. Wenn Sie Ihr eigenes Heim oder ein anderes Einkommen bringendes Eigentum besitzen wollen, oder wenn Sie Ihre Hypothek abzahlen wollen, so untersuchen Sie den Kontrakt-Plan. Es ist vielleicht das, was Sie suchen.

Schicken Sie uns Ihren Namen und Adresse, um unser Büchlein zu bekommen. Es gibt Ihnen Einzelheiten über die Gesellschaft und diesen Plan.

5 Proz. Geld

zu verleihen. Wir leihen Ihnen Geld zu 5 Prozent, um sich irgendwo in Canada ein Heim zu kaufen oder zu erbauen. Sie können das Geld zurückzahlen in monatlichen Zahlungen von \$9.84 auf jede geliehenen \$1000, plus 5 Prozent einfache Zinsen für den Gesamtbetrag, den Sie am Ende jedes Jahres schulden. Wir geben Ihnen acht Jahre Zeit zum Zurückzahlen der Anleihe mit dem Recht, den ganzen Betrag oder irgend einen Teil desselben zu jeder Zeit zurückzuzahlen ohne Notiznahme oder einen Bonus.

Sechs Verfallmonate auf die Zahlungen im Falle von Krankheit oder Arbeitslosigkeit.

Geben Sie Mietezahlen auf!

Unser Plan wird Sie instand setzen, für Ihr Heim zu zahlen oder die Hypothek abzuzahlen oder um leere Wohnplätze Einkommen bringend zu machen durch monatliche Zahlungen, die kleiner sind, als die Beträge für Miete.

Wir helfen auch Farmer, deren Eigentum zu verbessern, Hypotheken abzuzahlen für welche Sie jetzt 8 Prozent zahlen und gestatten bis \$2000. Wenn sein Kontrakt ausläuft und er sein Patent hat. Farmer sollten mit unserem Co-operativen Plan bekannt werden.

Wir möchten Ihnen zu einem Heim verhelfen.

Unsere Offices sind Abends offen bis 9 Uhr.

Home Loan & Contract Company, Ltd.

2. Etage, Dominion Trust Building,

Phone 2110

Regina, Sask.

Wir sprechen Deutsch.

Man schneide dies aus und schicke es an diese Adresse:
Home Loan & Contract Company, Limited
Dominion Trust Building, Regina, Sask.

Sehr Herrn!
Bitte senden Sie mir, ohne Unkosten oder Verpflichtung meinerseits,
volle Information in bezug Ihres Kontrakt-Plans:

Name _____

Adresse _____

Huck & Kleckner Gemischte Waren- handlung

Vibank, Sask.

Wir machen unsere zahlreichen
Kunden aufmerksam auf unser

Großes Frühjahr-Lager

von verschiedenen Waren. Besonders auf unsere große Auswahl von Herren-Häten und Sommer-Kappen, Herren-Anzüge, Herren- und Damen-Uberzieher.

Auch haben wir stets auf Lager aller Art Schnittwaren, Eisenwaren, Möbel, Nähmaschinen, Waschmaschinen, Pferdegeschirre u. s. w.

Ruhelend, wohltemperierte
und naßhaft

Regina Bier

gebräu aus feinstem Malz
und Hopfen.

Monarch Marke
Sodawasser
hergestellt nur mit destilliertem Wasser.

Regina Brewing Company, Ltd.

Regina Tel. 541 Post-Box 1083

Der Herr Yetter.

Von Josef Bruno Sailer.

Für einen der lebhaftesten Tage heißt der Meister Haussmeier und der Tapetier Klopfinger eine Partie auf den Herzogstand verabredet und fuhren mit dem ersten Zug wohlgemut nach Hotel.

"Siegh," begann kurz vor dem Endzeit der Fahrt der Meister und zeigte über den Hofplatz hinüber, da draußen in Richter Schiedsorf, "da brauen sie Käse-Bier! Bier kriegt um 20 oder 22 Pfennig."

"So," begann gedehnt der Tapetier, "dass ist Schiedsorf! Da hat ja in Vetteln brennen, sagend, den kommt in eigentl. ganz leicht." Blauw-

deut." „Ja," hörte Haussmeier, „er aa an Betteln." — „Was, er aa an Betteln," brauste Klopfinger auf, „wahrschum sollt i toan bad'n? Vielleicht hab i a bessere Verwandtschaft wie du." „Nee! Di net auf Alifi," beschwichtigte der Meister den Erbsohn, „laß' den 'n Haussmeier. Du mocht ja wi er is. Schau dös schöne Weda o, dös werd ja Prachtstück heut."

"Ja so," meinte Alifi begütigt, „aber ich z'erst nach Schiedsorf nüber und suach mein Betteln auf."

Bereitlich protestierten die beiden anderen Teilnehmer an der Partie gegen die Absehung Alifis vom festgelegten Programm. Er ließ sich nicht von seinem Vorstoß abbringen. Gest's nur dawol voraus, i fimm scho noch. I muß mein Betteln suamischen, wer woah, wann i wieder los nach herkomm. Wan i 'n triff, na bring i 'n glei mit, damit da Haussmeier, der damals Tropf sieht, was für a Verwandtschaft doss auf."

Glei wer'n mas hab'n," rief der Michl und sprang ins Haus, um furla an seiner Stellung zum Hofstaat zu wiedergeben. Tapetier fragte: „Sata?" tonnte Klopfinger sich nicht enthalten zu lachen, „sauber bist beinander." Und im Hause dachte er bei sich: „Da wer'n späten späten auf'n Herzogstand auss!"

All die Mühseligkeiten der vierstündigen Steigerrei vergaß Klopfinger in dem Moment, als er vor seinen Spezeln stand und den Michl als seinen Bettler vorstelle.

„Die Bettler," meinte gedehnt der Haussmeier, „der is aber scha viel sauberer wie Du. Du bist scheint's gang mit den Michl!"

Den Michl aber bestimmt der Tapetier, „dah i Di so schnell find, aber iagt ich und treint was D' magst, Bettler, heut bist von mit e'glad'n, heut mußt scho mi a klug Herr sei loschn!"

Verständnislos startete das rothaarige Ding erst den Alifi eine Weile an und rannte dann, ohne auch nur ein Wort zu sagen, in das nächste Bauernhaus.

Als net schlicht," brummte der Tapetier, dann kam ein alter Bauer heraus der sich erbot, Alifi zu führen; nach tuerer Wanderung wies er ihm ein Haus: „Sel dort mit'n kroat'n Dach, da wohnt der Jagstetter, im Schiedsorf-Anwesen."

Alifi ging darauf zu. Der Schoppe neben dem Haus war eine schlanke Überlandbergstall eben damit beschäftigt, zähe Wurzelstücke aufzumischen, zeitig aber nach gründlicher Stärkung, daß er sein „leinner" sel und spielte Jäger, sang und schwatzte, daß es eine wahre Freude war und die Spezeln zu Klopfinders Stolz den Bettler einen Prachtel um den andern nennen. Dazu ließen sie wieder Bier und Zigaretten aufgehen, so daß der Michl meinte, so gut fei'st ihm nicht einmal am Arzt.

Zu einer familiären Aussprache mit dem Bettler kam Alifi unter diesen Bedingungen nicht; auch beim Abschied nicht, weil bei der allgemeinen Gaudi der Baumeister Haussmeier zu viel erwartet hatte und von Michls Harten Armen hinunter bugsiert werden mußte.

In Hotel kam das fidale Kleebatt gerade noch knapp recht zum letzten Zug und die drei Spezeln mußten sofort eingefangen. „Kenna iua i Di Jo grüßt Di Gott Bettler!", rief Alifi erfreut. „Du ardatz ja auf Mausott, grüßt Di Gott," und hielt ihm die Hand hin, in der der Michl zögernd einschlug. „Kenna iua i Di mit," meinte er aufrecht.

„Blauw's ger," lachte Alifi, „iift ja so a kloos Büubel g'wein, wie Di d' Tant omal zum Oktoberfest mit nach München einbrach und den seiden Hamm uns mit zwaa nimmer g'sch'zn. Aber dös wolln ma iahrlinga vertrölla, das erste Zeichen zur Hochzeit sooo plakat er heraus: „Aber

mei Bettler bist!" „Natürl, dei Muatta und moi Alifi war'n g'schwindert. Schad, daß scho al zwaa tot san. Aber iapt laß Dir was sag'n. Für heut möcht' Heizzeckend und gehst mit mir, heut bist mi Gost?"

„Ja! Dei Gost?" fragte ungläubig der andere. „Natürl, wann i's amal sag. Schau dös schöne Weda o, dös werd ja Prachtstück heut."

„Ja so," meinte Alifi begütigt, „aber ich z'erst nach Schiedsorf nüber und suach mein Betteln auf."

„Glei wer'n mas hab'n," rief der Michl und sprang ins Haus, um furla an seiner Stellung zum Hofstaat zu wiedergeben. Tapetier fragte: „Sata?" tonnte Klopfinger sich nicht enthalten zu lachen, „sauber bist beinander."

„Die Bettler," meinte gedehnt der Haussmeier, „der is aber scha viel sauberer wie Du. Du bist scheint's gang mit den Michl!"

Den Michl aber bestimmt der Tapetier, „dah i Di so schnell find, aber iagt ich und treint was D' magst, Bettler, heut bist von mit e'glad'n, heut mußt scho mi a klug Herr sei loschn!"

All die Mühseligkeiten der vierstündigen Steigerrei vergaß Klopfinger in dem Moment, als er vor seinen Spezeln stand und den Michl als seinen Bettler vorstelle.

„Die Bettler," meinte gedehnt der Haussmeier, „der is aber scha viel sauberer wie Du. Du bist scheint's gang mit den Michl!"

Den Michl aber bestimmt der Tapetier, „dah i Di so schnell find, aber iagt ich und treint was D' magst, Bettler, heut bist von mit e'glad'n, heut mußt scho mi a klug Herr sei loschn!"

All die Mühseligkeiten der vierstündigen Steigerrei vergaß Klopfinger in dem Moment, als er vor seinen Spezeln stand und den Michl als seinen Bettler vorstelle.

„Die Bettler," meinte gedehnt der Haussmeier, „der is aber scha viel sauberer wie Du. Du bist scheint's gang mit den Michl!"

Den Michl aber bestimmt der Tapetier, „dah i Di so schnell find, aber iagt ich und treint was D' magst, Bettler, heut bist von mit e'glad'n, heut mußt scho mi a klug Herr sei loschn!"

All die Mühseligkeiten der vierstündigen Steigerrei vergaß Klopfinger in dem Moment, als er vor seinen Spezeln stand und den Michl als seinen Bettler vorstelle.

„Die Bettler," meinte gedehnt der Haussmeier, „der is aber scha viel sauberer wie Du. Du bist scheint's gang mit den Michl!"

Den Michl aber bestimmt der Tapetier, „dah i Di so schnell find, aber iagt ich und treint was D' magst, Bettler, heut bist von mit e'glad'n, heut mußt scho mi a klug Herr sei loschn!"

All die Mühseligkeiten der vierstündigen Steigerrei vergaß Klopfinger in dem Moment, als er vor seinen Spezeln stand und den Michl als seinen Bettler vorstelle.

„Die Bettler," meinte gedehnt der Haussmeier, „der is aber scha viel sauberer wie Du. Du bist scheint's gang mit den Michl!"

Den Michl aber bestimmt der Tapetier, „dah i Di so schnell find, aber iagt ich und treint was D' magst, Bettler, heut bist von mit e'glad'n, heut mußt scho mi a klug Herr sei loschn!"

All die Mühseligkeiten der vierstündigen Steigerrei vergaß Klopfinger in dem Moment, als er vor seinen Spezeln stand und den Michl als seinen Bettler vorstelle.

„Die Bettler," meinte gedehnt der Haussmeier, „der is aber scha viel sauberer wie Du. Du bist scheint's gang mit den Michl!"

Den Michl aber bestimmt der Tapetier, „dah i Di so schnell find, aber iagt ich und treint was D' magst, Bettler, heut bist von mit e'glad'n, heut mußt scho mi a klug Herr sei loschn!"

All die Mühseligkeiten der vierstündigen Steigerrei vergaß Klopfinger in dem Moment, als er vor seinen Spezeln stand und den Michl als seinen Bettler vorstelle.

„Die Bettler," meinte gedehnt der Haussmeier, „der is aber scha viel sauberer wie Du. Du bist scheint's gang mit den Michl!"

Den Michl aber bestimmt der Tapetier, „dah i Di so schnell find, aber iagt ich und treint was D' magst, Bettler, heut bist von mit e'glad'n, heut mußt scho mi a klug Herr sei loschn!"

All die Mühseligkeiten der vierstündigen Steigerrei vergaß Klopfinger in dem Moment, als er vor seinen Spezeln stand und den Michl als seinen Bettler vorstelle.

„Die Bettler," meinte gedehnt der Haussmeier, „der is aber scha viel sauberer wie Du. Du bist scheint's gang mit den Michl!"

Den Michl aber bestimmt der Tapetier, „dah i Di so schnell find, aber iagt ich und treint was D' magst, Bettler, heut bist von mit e'glad'n, heut mußt scho mi a klug Herr sei loschn!"

All die Mühseligkeiten der vierstündigen Steigerrei vergaß Klopfinger in dem Moment, als er vor seinen Spezeln stand und den Michl als seinen Bettler vorstelle.

„Die Bettler," meinte gedehnt der Haussmeier, „der is aber scha viel sauberer wie Du. Du bist scheint's gang mit den Michl!"

Den Michl aber bestimmt der Tapetier, „dah i Di so schnell find, aber iagt ich und treint was D' magst, Bettler, heut bist von mit e'glad'n, heut mußt scho mi a klug Herr sei loschn!"

All die Mühseligkeiten der vierstündigen Steigerrei vergaß Klopfinger in dem Moment, als er vor seinen Spezeln stand und den Michl als seinen Bettler vorstelle.

„Die Bettler," meinte gedehnt der Haussmeier, „der is aber scha viel sauberer wie Du. Du bist scheint's gang mit den Michl!"

Den Michl aber bestimmt der Tapetier, „dah i Di so schnell find, aber iagt ich und treint was D' magst, Bettler, heut bist von mit e'glad'n, heut mußt scho mi a klug Herr sei loschn!"

All die Mühseligkeiten der vierstündigen Steigerrei vergaß Klopfinger in dem Moment, als er vor seinen Spezeln stand und den Michl als seinen Bettler vorstelle.

„Die Bettler," meinte gedehnt der Haussmeier, „der is aber scha viel sauberer wie Du. Du bist scheint's gang mit den Michl!"

Den Michl aber bestimmt der Tapetier, „dah i Di so schnell find, aber iagt ich und treint was D' magst, Bettler, heut bist von mit e'glad'n, heut mußt scho mi a klug Herr sei loschn!"

All die Mühseligkeiten der vierstündigen Steigerrei vergaß Klopfinger in dem Moment, als er vor seinen Spezeln stand und den Michl als seinen Bettler vorstelle.

„Die Bettler," meinte gedehnt der Haussmeier, „der is aber scha viel sauberer wie Du. Du bist scheint's gang mit den Michl!"

Den Michl aber bestimmt der Tapetier, „dah i Di so schnell find, aber iagt ich und treint was D' magst, Bettler, heut bist von mit e'glad'n, heut mußt scho mi a klug Herr sei loschn!"

All die Mühseligkeiten der vierstündigen Steigerrei vergaß Klopfinger in dem Moment, als er vor seinen Spezeln stand und den Michl als seinen Bettler vorstelle.

„Die Bettler," meinte gedehnt der Haussmeier, „der is aber scha viel sauberer wie Du. Du bist scheint's gang mit den Michl!"

Den Michl aber bestimmt der Tapetier, „dah i Di so schnell find, aber iagt ich und treint was D' magst, Bettler, heut bist von mit e'glad'n, heut mußt scho mi a klug Herr sei loschn!"

All die Mühseligkeiten der vierstündigen Steigerrei vergaß Klopfinger in dem Moment, als er vor seinen Spezeln stand und den Michl als seinen Bettler vorstelle.

„Die Bettler," meinte gedehnt der Haussmeier, „der is aber scha viel sauberer wie Du. Du bist scheint's gang mit den Michl!"

Den Michl aber bestimmt der Tapetier, „dah i Di so schnell find, aber iagt ich und treint was D' magst, Bettler, heut bist von mit e'glad'n, heut mußt scho mi a klug Herr sei loschn!"

All die

Korrespondenzen.**"Sie werden Ihr Leben lang leiden"**

Gravelbourg, im Mai, 1912.

Herr St. Glödner trägt sich mit dem Gedanken, sich im Laufe der nächsten Monate zu verheiraten. Rev. Dr. Wilkins ist hier eingetroffen und bestätigt, hier zu bleiben und die Gemeinde zu bedienen. Wir wollen jetzt hier auch ein schönes Gotteshaus aufzuführen lassen. Wie hören, doch Rev. Dr. Wilkins in der Gemeinde gegenwärtig wirken wird. Schulen werden häufig hier gebaut. Wir wollen, daß nun unsere neue Heimat bald so eingerichtet sein wird wie die alten Provinzen sind. Hier in Gravelbourg wird jetzt ein Hotel aufgeführt. Mit dem Bahnbau breiten sie jedoch nur langsam vorwärts. Zuviel Meilen südlich von hier wird tüchtig gearbeitet. Nur mit der Bahn durch Gravelbourg geht es sehr langsam vorwärts.

Mit Gruß an alle Bekannte und Leser.
J. S. Busch.

Sask., Mai, 1912.

Werter Courier!

Etwas über geistlich und vogelfrei-verstorbene Arbeiter. Unter geistlich bedauerten Arbeitern kann hier zu Lande vor allem der Tod durch mündliche oder schriftliche Abmachung an einen Arbeitgeber auf eine bestimmte Zeit verpflichtende Arbeit genommen werden, weswegen er auch unter dem Schutz des Gesetzes steht. Falls nun der genannte Arbeitgeber, der Farmer, den unter gegenseitiger Abmachung vereinbarten Lohn nicht fortsetzt und vormals auszahlte, so wird er vor Gericht gesogen und ohne jegliche, ihm vielfach gebührliche Rücksicht sofort zur Zahlung des rechtmäßigen oder unrechtmäßigen auftreffenden Lohnes nebst der Richterkommission — hier ist ja lediglich und einzig und allein Kommission — Gericht — verurteilt. Selbstredend ist hierbei nicht außeracht zu lassen, daß jeder Arbeitnehmer seine Löhne wert ist. Aber was den einen recht ist, sollte jederzeit auch dem anderen zugebilligt werden. Deswegen sollte auch der Farmer als Arbeitgeber berücksichtigt werden. Aber dem ist im wahren Sinne genommen, noch lange nicht so.

Man betrachte einmal ganz unvergänglichen die Lage der Farmer. Der Farmer wird gerupft, wo dies nur möglich ist. Zunächst find es die Fabrikanten. Wenn er dann sein ausgedrohtenes Recht nach irgend einem Elevator bringt, so wird er höchstens über's Ohr gebaut. Außerdem noch die Trust-Selbstversorger, Könige der wirtschaftlichen Maschinen und Geräte, die Holzwerker, Geschäftleute und so weiter. Die Toreder unterschämte Preise und Wucherzinsen. Alle, vom Arbeiter angefangen bis zum selbstversorgernden Monopolisten, behandeln den Farmer nach ihrer Willkür, sodass der Farmer nach Abzug für Brot, Kleidung, Soat und Ritt — von seiner mühsamen Arbeit und bitterer Erfahrung nichts für seine Familie verbleibt. Er ist im Grunde genommen ein volltreuer Sklave für die erwähnten Monopol-Weiger.

Darf unter solchen Verhältnissen der Farmer murren, darf er sich in Politik einmischen oder überzeugt Denkschäfte beanpruchen. Es gibt Zeiten, wo er allerdings sehr hoch geachtet wird und wo man den Tod vor ihm sieht. Dies ist aber nur periodisch und besteht sich auf die Wahlsche. Dann wird alles möglich zum Vorteile des Farmers verschoben. Man bliebe nur in das Jahr 1910 zurück. Damals war die liberale politische Partei am Ruder, die Konseriativen, haarräumende Partei-Protection vor dem Volk und dem Farmer zutage zu legen hielten. Man glaubte damals bestimmt, daß ähnliche Zustände in Wirtschaft und Unterhaltung von Güntlichen über kurz oder lang in Canada aufzuhören müssten.

Nich miteingeschlossen war hierherum und auch andernorts damals die Entscheidung gegen die Laurier-Regierung in Ottawa groß. Es wurde eine Getreidebauer-Vereinigung "The Grain Growers Association" — nicht mit der Maaten tragenden "Grain Growers Grain Co." in Winnipeg zu verwechseln — von den überaus verdrießlichen Farmer in's Leben gerufen. Man bestätigte, gemeindlich gegen die immer mehr Wurzeljährende Farmer-Bedrückung vorzugehen. Es wurde auch bald die annehmliche Zahl von 800 Delegaten des Getreidebauers-Vereins nach Ottawa zum Premier-Minister Wilfrid Laurier mit dem Erfordern zur Beleidigung des Farmerstandes abgeladen, die ja bestimmt und auch freudlich angenommen wurde. Da sah ja aber die Industrie mit ihrem vaterländischen und patriotischen Geschäftern und mit ihren Kaufleidstränen schon einen weit vorrücktretenden Antikonservativen-Druck auf das Parlament in Ottawa genutzt hatte. So wurde vom Parlament das Erfordern des Getreidebauers-Vereins nicht recht gebraucht in's Auge gefehlt. Deswegen sprachen später bei der Durchsicht des Herrn Premier-Ministers Wilfrid Laurier hier im Westen die nämlichen Delegaten nochmals vor. Da sah nun die Provinzial-Regierung in Regina und mehr geschlossen für die Farmer verwendet hatte, so wurde, um die Macht der Trust-Magnaten zu brechen und um die Farmer zu schützen, Freibandel mit dem Nachbarstaate eingeleitet, wodurch ein sogenannter Kompromiss-Vertrag zwischen Canada und dem südlichen Nachbarstaat eingele-

ten wurde. Die Industrie mit ihrem vaterländischen und patriotischen Geschäftern und mit ihren Kaufleidstränen schon einen weit vorrücktretenden Antikonservativen-Druck auf das Parlament in Ottawa genutzt hatte. So wurde vom Parlament das Erfordern des Getreidebauers-Vereins nicht recht gebraucht in's Auge gefehlt. Deswegen sprachen später bei der Durchsicht des Herrn Premier-Ministers Wilfrid Laurier hier im Westen die nämlichen Delegaten nochmals vor. Da sah nun die Provinzial-Regierung in Regina und mehr geschlossen für die Farmer verwendet hatte, so wurde, um die Macht der Trust-Magnaten zu brechen und um die Farmer zu schützen, Freibandel mit dem Nachbarstaate eingeleitet, wodurch ein sogenannter Kompromiss-Vertrag zwischen Canada und dem südlichen Nachbarstaat eingele-

Gedenktag, im Mai, 1912.

Werter Courier!

Am Sonntag, den 19. Mai, fand in Gravelbourg eine Versammlung statt, die die Gründung eines Männer-Gesangsvereins zum Gegenstand hatte, und die trotz der ungünstigen Witterung gut besucht war. Herr Josef Wohl, einer der Gründer, begrüßte die Gründungen. Hierauf wurde das deutsche Weibeslied vierstimmig zum Solotrag gebracht.

Aufwändig an Mathias Claudio, den Dichter dieses Liedes, führte Herr Wohl aus, welchen Aufschwung das deutsche Volksliederschaft von den letzten drei Dichters bis auf unsere Tage genommen habe. So sehr aber das Volksliederschaft im deutschen Vaterlande entzückt sei, so sehr gebe es des Auslands-Deutschen verloren, die zweite Generation, die bereits im Auslande Geboren, verfallen in den selben Fehler, an dem das gesammte Deutschland des 17. und 18. Jahrhunderts trömte: Unterhöhung, ja Mißachtung der angestammten Sprache und Kultur zu Gunsten einer fremden.

Wir Deutsche haben aber gar keinen Grund, uns und unsere Kultur geringer einzuschätzen als irgendeine andere Nation. Diese elementare Zartheit des deutsch-fabianischen Zugends, die ja in der öffentlichen Schule nicht mehr hörbar ist, kann nicht mehr helfen können und meine Freunde müssen aufzutreten, um die Kapitalisierung ruhig aufzuführen. Und der Auslands-Handel zu erweitern.

Der Fall von Frau Marlin.

Girleville, Ont., Jan. 25, 1911.

„Wie zwanzig Jahre litt ich an einer Nieren-Krankheit und die Ärzte sagten mir, sie könnten mir nicht helfen, und würde mein ganzes Leben lang leiden müssen.“

Ich konsultierte viele medizinische Leute und vertrug viele angesetzte Arznei-Mittel, aber keines von diesen half für meinen Fall.

Vor ungefähr einem Jahre vertrug ich „Frut-a-tives“. Ich gebrauchte diese Medizin fast immer seit der Zeit, und es freut mich sagen zu können, daß ich jetzt geheilt bin.

Ich gebe zu, daß „Frut-a-tives“ tat was die Ärzte sagten es zu tun unmöglich wäre.

Ich bin jetzt 70 Jahre alt und erfreue mich der besten Gesundheit.

George W. Bush.

An der ganzen Welt gibt es kein Heilmittel welches so viele Folie von Seelenkrankheiten „heilbar“ ist.

Nieren-Krankheit heißt, als „Frut-a-tives.“

Diese berühmte Frut-a-tive Medizin wirkt direkt auf die Nieren, — dieselben heilend und stärkend — und des Systems von den überflüssigen Stoffen reinigend welche das Blut vergiftet.

50c. eine Schachtel, 6 für \$2.50. Probe-Schachtel 25c. Bei allen Händlern oder nach Erhalt des Preises direkt von der Frut-a-tives Bimbo, Ottawa, gekauft.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Bevor ich eine halbe Flasche eingenommen hatte, begann ich besser zu fühlen, und ich segte fort es einzunehmen. Meine Gesundheit ist besser als für die legten vor Jahre war.

Wenn alle Frauen die Frut-a-tives würden, würden wir uns ausprägenden Schmerzen ausweiden zu dieser Zeit des Lebens.“ — Mrs. Alice Martin, 358 W. Mill St., Girleville, Ohio.

Die Änderung des Lebens ist die fröhlichste Periode in der Existenz der Frau. Zu solchen Zeiten sollen sich Frauen auf Lydia E. Pinham's Vegetable Compound verlassen.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable Compound.

Soeben seien die Töne des Weißes verklungen. Wohl felen vielleicht noch nie, nach deutscher Bergfang über die Prärie geholt. Der Anfang sei vielerorten gemacht. Möglicherweise jedoch meint mein Vater noch nicht so gut sind, als Lydia E. Pinham's Vegetable

Bekanntmachung

Zu Kraft tretend 3. Juni 1912.

Regina

Verkehr

"Regina Express" "Daily Limited"Täglich ausgenommen Sonntag
9.00 Abends 7.00 Uhr Morg. Ankunft Regina Abfahrt 9.30 Abends 7.30 Vorm.

5.45 Nachm. 2.30 Uhr Morg. Ankunft Melville Abfahrt 1.45 Morg. 11.15 Morg.

8.45 Morg. 6.00 Uhr Abends Ankunft Winnipeg 2.00 Nachm. 9.30 Abends

Elektrisch beleuchtete, fächer-gekühlte Speise- und Schlafwagen, elektrische Leselampen in oberen und unteren Schlafkojen, wie auch im Salon und Wagenabteilungen. Speise- und Salonwagen bei täglichen Zugungen.

Der "Regina Express" hat Anschluß in Melville für Yorkton, Canora, Nokomis, Watrous, und der "Daily Express Limited" für Saskatoon, Camrose, und Edmonton.

Reisen Sie durch die berühmten Qu'Appelle und Assiniboine Fälle mit dem "Grand Trunk Pacific" Personen-Zug.

Ordnen Sie Ihre Reise nach dem Osten — Jetzt!

Um Personen zu ermöglichen, Schlafwagen zu erhalten, wird die City Office bis 8 Uhr Abends offen sein und an Sonntagen von 1—2 und 7—8 Abends.

Raten, Reservierungen, Fahrkarten und alle Einzelheiten gern geliefert von

W. G. Powell, City Passenger Agent
Commercial Block, Eleventh Avenue.

Phone 1906

Agent für alle Dampfschiff-Linien.

Regina.

Plauderei.

Regina ist auf dem besten Wege, eine Weltstadt wie Paris, Berlin oder London zu werden! Wer lädt da? Das ist kein schlechter Scherz, sondern Tatsache. Wir finden nämlich auf den Speisefätern der hiesigen Restaurants schon alle die Delikatessen vor wie sie in den berühmtesten Weltstädten auf unserem armeligen Blatt nicht besser und kostengünstiger angebaut sind. Jem. können auf den Speisefätern in den biegsigen Speisehöfen kaum man da unter vielen anderen ausländischen Namen lezen: "Arribi Stein", "Beal jomed a la french ince", "Comtes-Sauce a la Spanish", "German potates-salat". Doch holt dieser "German potates-salat" in der näheren Betrachtung wert. Gegen nur 75 Cents erhält da der Deutsche, der aus "Patriotismus" giebt Salat geschenkt will, drei als Salatblätter, die das "Ganze" umrahmen. Das "Ganze" jetzt nicht dann aus drei halbquerwürfeln Kartoffeln zusammen, unter die ein unbestimmbares etwas gemischt ist. Mit Hilfe eines Vergrößerungsglaßes können sogar noch zwei dünne Scheiben Gurken entdeckt werden. Das ist der "German potates-salat", wie er den Deutschen in Regina als die Leib- und Magenpfle der "Dudchen" vorgestellt wird. Das heißt, so wird ihnen vorgeredet. Na, liebe deutsche Haustiere, läuft Ihnen denn da nicht im Halle über? Wenn ein deutscher Kartoffel "Salat" die Leib- und Magenpfle der blonden und blauäugigen Leutonen wäre, dann hätte das deutsche Reich nie gepründet werden können, denn die armen Germanen hätten sich aus Hunger und Magenverstümung nie raten können.

Da wir nun einmal bei den auf angeblich deutsche Art zugerichteten Speisen sind, so seien hier noch die "German fried potates" genannt. Wer in Deutschland geboren und aufgewachsen ist, weiß genau, daß es "oldie fried potates" da überhaupt nicht gibt. Im alten Vaterland werden die Kartoffeln auf einer weit bekanntlichere und bessere Art und Weise als hier zubereitet. Fragen wir uns nun einmal, wie es kommen mag, daß man hier in Amerika allz. ganz ungemeinsame Weise zubereitete Speisen immer als "German food" ansieht?

Der Hauptgrund ist wohl darin zu suchen, daß man sich hierzulande Deutschland als eine Ration verstellt, die Bier wie Milch trinkt und dennoch zur Verdunstung die ungenießbarsten Getreide hinunterwürgen muß. Obgleich als dies hierzulande Amerikaner wohl nie zu einer anderen gebracht werden können, da sie viel zu wenig Deutschland kennen und auch zu verstand sind, als daß sie sich zu den wirtschaftlichen Tatsachen entfremdeten Anziehung umstimmen lassen würden.

Sie haben viel zu wenig geographische Kenntnisse als daß sie über die Bewohner anderer Länder irgendwie Gedankt wüssten. Außerdem sind sie auch viel zu verbreitet, um sich befreien zu lassen.

Der Reginas Beobachter.

Briefkasten.

Für zwei Wettende: Der erste Tag in der Woche ist der Sonntag und nicht der Montag. Der von Ihnen, der das Letzte behauptete, hat demnach verloren und muss bezahlen!

Der Dichterling: Ach ja, die Unsterblichkeit ist eine sehr schlechte Sache, wenn man nur nicht sonst Hunger leiden müßte!

Ein Beobachter: Warum so traurig, Franz?

Weil mir niemand leid'n mög... Nein, amal prügel, hab'n s' mi wärend der Krichweiz!



Winnipeg

"Daily Limited" "Regina Express"Täglich, ausgenommen Sonntag
7.00 Uhr Morg. Ankunft Regina Abfahrt 9.30 Abends 7.30 Vorm.

2.30 Uhr Morg. Ankunft Melville Abfahrt 1.45 Morg. 11.15 Morg.

8.00 Uhr Abends Ankunft Winnipeg 2.00 Nachm. 9.30 Abends

Elektrisch beleuchtete, fächer-gekühlte Speise- und Schlafwagen, elektrische Leselampen in oberen und unteren Schlafkojen, wie auch im Salon und Wagenabteilungen. Speise- und Salonwagen bei täglichen Zugungen.

Der "Regina Express" hat Anschluß in Melville für Yorkton, Canora, Nokomis, Watrous, und der "Daily Express Limited" für Saskatoon, Camrose, und Edmonton.

Reisen Sie durch die berühmten Qu'Appelle und Assiniboine Fälle mit dem "Grand Trunk Pacific" Personen-Zug.

Ordnen Sie Ihre Reise nach dem Osten — Jetzt!

Um Personen zu ermöglichen, Schlafwagen zu erhalten, wird die City Office bis 8 Uhr Abends offen sein und an Sonntagen von 1—2 und 7—8 Abends.

Raten, Reservierungen, Fahrkarten und alle Einzelheiten gern geliefert von

W. G. Powell, City Passenger Agent
Commercial Block, Eleventh Avenue.

Phone 1906

Agent für alle Dampfschiff-Linien.

Southern, im Mai, 1912.

Werte Redaktion!

Die Saat ist hier herum, und steht nun alles in schöner Pracht. Sollte das Wetter in Zukunft so günstig sein wie es bisher war, so haben wir wieder auf Gottes reichen Segen zu hoffen.

Das neue Haus des Herrn Ch. Keller, das vor einiger Zeit angefangen wurde zu bauen, geht nun seiner Vollendung entgegen.

Herr H. May der dieses Frühjahr sein Land für \$27.00 den Acre verkaute, ist nun heute mit Sac und Sac nach Maple Creek abgedampft, woselbst Herr May zwei Geheimstätten aufgenommen hat, ohne die Kapppa aufzugeben.

Wie ich gehört habe, sollen die Herren F. Schumacher und E. Dins gute Geschäfte mit ihrem Gasolin-Pflug machen.

Vorige Woche hatten wir die Ehre, Herrn J. Neigler als Gott hier zu empfangen. Herr Neigler, der schon über zwei Jahre in Willow Bunch wohnhaft ist und dort 5 Viertel Land besitzt, fühlt sich dabei nach Jahren langen Strapazen ganz glücklich.

Auch Herr J. G. Bühl aus Eingenheim ist gegenwärtig hier auf Besuch und wird nun dieser Tage alle seine Freunde hierherum auffinden.

Herr J. Hols, der legten Herbst aus Südbayland hier einwanderte, erwartet seine Familie nun bereits schon über zwei Wochen. Jetzt hat Herr Hols dieser Tage ein Telegramm aus Libau von der Schiffahrts-Gesellschaft Karlsberg & Spiro erhalten, er soll so schnell wie möglich 150 Rubel an obengenannte Gesellschaft schicken, aber für welchen Zweck und zu was liegt nicht gefragt. So hat doch ein jeder Mensch sein eigenes Kreuz; wie es ja auch in jenem Sprichwort heißt, es liegt vor jeder Türe ein Stein, ist er nicht groß, so ist er klein.

Die Geschäfte hier in der Stadt gehen ganz stott, das sieht man daran, daß schon elf Automobile in der Stadt sind. Der Farmer ist nun niemals ganz sicher auf der Straße, daß die Bierde nicht scheuen oder gar davontauen.

Das Wetter ist jetzt scheinlich veränderlich, heimliche alle Tage Regen, der der Frucht sehr zufallen kommt.

Auch der Gefündheitszustand ist somit aufzufindend.

Mit freundlichem Gruß,

Karl Bühl.

Gesellschaften — täglich ausgen. Sonntags) Ankunft 6.48 Abends, Abfahrt 6.58 Abends.

Zug No. 3 (Vancouver Express — täglich) Ankunft 1.10 Nachts.

Zug No. 61 (Personenzug — täglich) Ankunft 10.03 Vorm.; Abfahrt 10.13 Vorm.

Zug No. 53 (Personenzug — täglich) Ankunft 6.48 Abends, Ankunft 6.58 Abends.

Zug No. 2 (Imperial Limited — täglich) Abfahrt 6.30 Abends.

Zug No. 4 (Toronto Express — täglich) Abfahrt 5.27 Morgens.

Zug No. 62 (Personenzug — täglich) Ankunft 4.25 Nachm.; Abfahrt 4.35 Nachm.

Zug No. 54 (Personenzug — täglich) ausgen. Sonntags) Ankunft 6.50 Morgens; Abfahrt 7.00 Morgens.

Zug No. 63 (Personenzug — täglich) Ankunft 4.25 Nachm.; Abfahrt 4.35 Nachm.

Zug No. 55 (Personenzug — täglich) ausgen. Sonntags) Ankunft 6.48 Abends, Abfahrt 6.58 Abends.

Zug No. 2 (Imperial Limited — täglich) Abfahrt 6.30 Abends.

Zug No. 4 (Toronto Express — täglich) Abfahrt 5.27 Morgens.

Zug No. 62 (Personenzug — täglich) Ankunft 4.25 Nachm.; Abfahrt 4.35 Nachm.

Zug No. 54 (Personenzug — täglich) ausgen. Sonntags) Ankunft 6.50 Morgens; Abfahrt 7.00 Morgens.

Zug No. 63 (Personenzug — täglich) Ankunft 4.25 Nachm.; Abfahrt 4.35 Nachm.

Zug No. 55 (Personenzug — täglich) ausgen. Sonntags) Ankunft 6.48 Abends, Abfahrt 6.58 Abends.

Zug No. 2 (Imperial Limited — täglich) Abfahrt 6.30 Abends.

Zug No. 4 (Toronto Express — täglich) Abfahrt 5.27 Morgens.

Zug No. 62 (Personenzug — täglich) Ankunft 4.25 Nachm.; Abfahrt 4.35 Nachm.

Zug No. 54 (Personenzug — täglich) ausgen. Sonntags) Ankunft 6.50 Morgens; Abfahrt 7.00 Morgens.

Zug No. 63 (Personenzug — täglich) Ankunft 4.25 Nachm.; Abfahrt 4.35 Nachm.

Zug No. 55 (Personenzug — täglich) ausgen. Sonntags) Ankunft 6.48 Abends, Abfahrt 6.58 Abends.

Zug No. 2 (Imperial Limited — täglich) Abfahrt 6.30 Abends.

Zug No. 4 (Toronto Express — täglich) Abfahrt 5.27 Morgens.

Zug No. 62 (Personenzug — täglich) Ankunft 4.25 Nachm.; Abfahrt 4.35 Nachm.

Zug No. 54 (Personenzug — täglich) ausgen. Sonntags) Ankunft 6.50 Morgens; Abfahrt 7.00 Morgens.

Zug No. 63 (Personenzug — täglich) Ankunft 4.25 Nachm.; Abfahrt 4.35 Nachm.

Zug No. 55 (Personenzug — täglich) ausgen. Sonntags) Ankunft 6.48 Abends, Abfahrt 6.58 Abends.

Zug No. 2 (Imperial Limited — täglich) Abfahrt 6.30 Abends.

Zug No. 4 (Toronto Express — täglich) Abfahrt 5.27 Morgens.

Zug No. 62 (Personenzug — täglich) Ankunft 4.25 Nachm.; Abfahrt 4.35 Nachm.

Zug No. 54 (Personenzug — täglich) ausgen. Sonntags) Ankunft 6.50 Morgens; Abfahrt 7.00 Morgens.

Zug No. 63 (Personenzug — täglich) Ankunft 4.25 Nachm.; Abfahrt 4.35 Nachm.

Zug No. 55 (Personenzug — täglich) ausgen. Sonntags) Ankunft 6.48 Abends, Abfahrt 6.58 Abends.

Zug No. 2 (Imperial Limited — täglich) Abfahrt 6.30 Abends.

Zug No. 4 (Toronto Express — täglich) Abfahrt 5.27 Morgens.

Zug No. 62 (Personenzug — täglich) Ankunft 4.25 Nachm.; Abfahrt 4.35 Nachm.

Zug No. 54 (Personenzug — täglich) ausgen. Sonntags) Ankunft 6.50 Morgens; Abfahrt 7.00 Morgens.

Zug No. 63 (Personenzug — täglich) Ankunft 4.25 Nachm.; Abfahrt 4.35 Nachm.

Zug No. 55 (Personenzug — täglich) ausgen. Sonntags) Ankunft 6.48 Abends, Abfahrt 6.58 Abends.

Zug No. 2 (Imperial Limited — täglich) Abfahrt 6.30 Abends.

Zug No. 4 (Toronto Express — täglich) Abfahrt 5.27 Morgens.

Zug No. 62 (Personenzug — täglich) Ankunft 4.25 Nachm.; Abfahrt 4.35 Nachm.

Zug No. 54 (Personenzug — täglich) ausgen. Sonntags) Ankunft 6.50 Morgens; Abfahrt 7.00 Morgens.

Zug No. 63 (Personenzug — täglich) Ankunft 4.25 Nachm.; Abfahrt 4.35 Nachm.

Zug No. 55 (Personenzug — täglich) ausgen. Sonntags) Ankunft 6.48 Abends, Abfahrt 6.58 Abends.

Zug No. 2 (Imperial Limited — täglich) Abfahrt 6.30 Abends.

Zug No. 4 (Toronto Express — täglich) Abfahrt 5.27 Morgens.

Zug No. 62 (Personenzug — täglich) Ankunft 4.25 Nachm.; Abfahrt 4.35 Nachm.

Zug No. 54 (Personenzug — täglich) ausgen. Sonntags) Ankunft 6.50 Morgens; Abfahrt 7.00 Morgens.

Zug No. 63 (Personenzug — täglich) Ankunft 4.25 Nachm.; Abfahrt 4.35 Nachm.

Zug No. 55 (Personenzug — täglich) ausgen. Sonntags) Ankunft 6.48 Abends, Abfahrt 6.58 Abends.

Zug No. 2 (Imperial Limited — täglich) Abfahrt 6.30 Abends.

Zug No. 4 (Toronto Express — täglich) Abfahrt 5.27 Morgens.

Zug No. 62 (Personenzug — täglich) Ankunft 4.25 Nachm.; Abfahrt 4.35 Nachm.

Zug No. 54 (Personenzug — täglich) ausgen. Sonntags) Ankunft 6.50 Morgens; Abfahrt 7.00 Morgens.

Zug No. 63 (Personenzug — täglich) Ankunft 4.25 Nachm.; Abfahrt 4.35 Nachm.

Zug No. 55 (Personenzug — täglich) ausgen. Sonntags) Ankunft 6.48 Abends, Abfahrt 6.58 Abends.

Zug No. 2 (Imperial Limited — täglich) Ab

